

**MEDIENSPIEGEL**

**THE GOLDEN  
TRIANGLE**

**B S C E N E 13**

DAS BASLER CLUBFESTIVAL

**15./16.3.2013**

KUPPEL  
SINGERHAUS  
BIRD'S EYE  
KASERNE REITHALLE  
KASERNE ROSSSTALL  
PARTERRE  
VOLKSHAUS  
HIRSCHENECK  
SUD

[WWW.BSCENE.CH](http://WWW.BSCENE.CH)

PRESENTING PARTNER



HAUPTSPONSOREN



UNTERBÜTZT VON



TECHNIK



TICKETS



**PRINTMEDIEN**

**WEBMEDIEN**

**TRAILER/FERNSEHEN/RADIO**

wahl ein Statement gesetzt, was in jungen und alternativen Kreisen für Sympathiepunkte gesorgt habe, sei die Messe Basel ein weltweit operierender Konzern und kein zwischenge-nutzter Fokusort der Stadtentwicklung.

«Die Halle 5 ist eine schöne Halle, kann aber durch ihr Understatement nicht im gleichen Masse eine Identität stiften», erklärt Hofmann. «Das heisst, es braucht mehr Aufwand, um dem neuen Standort unseren Stempel aufzudrücken. Wir sind daher eindeutig stärker gefordert, nehmen diese Herausforderung aber sehr gerne an.»

Auch er kann sich vorstellen, dass die neue Heimat einen gewissen Einfluss auf die Zusammensetzung des zukünftigen Publikums haben könnte, «dass möglicherweise ein etwas älteres, gesetzteres Publikum stärker vertreten sein wird, das niemals den Weg auf die Erlennmatt gefunden hätte – und dass umgekehrt einige junge Designliebhaber lieber wieder kleineren lokalen Märkten und Schauen den Vorzug geben.» Dies ist für Hofmann aber keinesfalls eine problematische Ausgangslage, sondern vielmehr ein mögliches Zukunftsszenario.

### Blickfang als Sprungbrett

Eine Jungdesignerin, die sich bereits aus dem Messebetrieb zurückgezogen hat, ist Laura Pregger, Gewinnerin des ersten Blickfang-Designpreises und mittlerweile Leiterin des Depot Basel, das bis vor Kurzem, beinahe Tür an Tür zur E-Halle, mit Ausstellungen zu kontemporärem Design lockte. «Für mich war die Blickfang ganz klar ein Sprungbrett, um in Basel wahrgenommen zu werden und wichtige Kontakte zu knüpfen», betont Pregger. Dass sie dennoch nicht mehr an Bord sei, habe verschiedene Gründe.

Einerseits habe sich die Teilnahme aufgrund des Standpreises von 2000 Franken für sie finanziell nicht mehr gerechnet. Andererseits habe das Depot mit Fokus auf kuratierte Ausstellungen und Diskurs über Gestaltung einen anderen Schwerpunkt gesetzt. «Die Messe als Kaufvergnügen und Einblick in die Vielfalt von Produkten und Labels der aktuellen Kreativwirtschaft ist für Basel aber sicher eine Bereicherung.»

Auch die Basler Modeschöpferin Claudia Güdel, die seit zehn Jahren in Zürich, seit Beginn auch in Basel an der Blickfang ausstellt und an der Markgräferstrasse ihren eigenen Showroom betreibt, lobt das Netzwerk und den Marketingeffekt der Blickfang für den Designstandort. Zunächst sei sie dem Hallenwechsel skeptisch gegenübergestanden, sagt Güdel, aber grundsätzlich gefalle ihr, dass die Blickfang am Standort Kleinbasel festhalte. «Ich denke, viele profitieren direkt oder indirekt von der Messe, auch ohne auszustellen.»

Nicht alle sind allerdings so optimistisch wie Güdel, die mit der Modenschau «Habit» im Sud auch einen Begleit-event zur Blickfang organisiert. Mit neu 120 Ausstellern auf 4500 Quadratmetern habe man die Ausstellungsfläche markant vergrössert, ohne dass dies notwendig oder gefragt sei, meinen Skeptiker. Statt eine noch breitere Auswahl wäre eine stärkere Selektion sinnvoller gewesen, um zu verhindern, dass Fillware, Nippes oder Ramsch zu sehen sein wird.

### Bereits neue Blickfang-Pläne

Eine Meinung, die Hofmann nicht teilt. «Sicher ist es aktuell nicht so dringlich, die Fläche zu vergrössern wie möglicherweise in einigen Jahren. Aber das gibt uns umgekehrt die Gelegenheit, uns auf die Entwicklungen einzustellen und früh auf Bedürfnisse reagieren zu können.»

Ausserdem seien die rund 40 Prozent zusätzliche Fläche in erster Linie genutzt worden, um die bisher engen Durchgänge zu verbreitern und dem Messebesucher ein Gefühl grosserer Übersicht zu geben, sagt der Blickfang-Chef. Zusätzlich habe man nun eine grosse Lounge in die Halle gebaut, um die Lust am Verweilen und am Austausch zu stärken.

Dass das Ausstellerinteresse nicht parallel zur Fläche steige, gibt Hofmann zu, er sieht darin aber keinen Grund zur Besorgnis. Das Ziel der Blickfang sei, «nachhaltig Schritt für Schritt zu wachsen, statt überstürzte Entscheide zu treffen».

Für Hofmann liegt der Wermutstropfen eher beim geringen Interesse

**Der Umzug könnte auch die Zielgruppe der Messe verändern.**

der regionalen Designer an der gemeinsam mit der Initiative Kreativwirtschaft Basel lancierten Sonder-schau «BlickfangLocals», dessen Hintergründe er noch nicht kenne. Zur Debatte stünden derzeit eine stärkere saisonale Fokussierung sowie Sonderschauen zum Thema Garten oder Velo. Das Konzept einer Kindermesse habe dagegen nicht vollends überzeugen können.

Einzelne Rückschläge scheinen Hoffmann jedenfalls nicht allzu sehr zu verunsichern. Er ist bereits dabei, im Dezember eine weitere Blickfang-Messe aufzulegen. Als Standort seien skandinavische sowie Benelux-Länder im Gespräch.

tagswoche.ch/+bdnuj

Blickfang Designmesse, 8. bis 10. März, Halle 5, Messe Basel. Öffnungszeiten: Freitag, 14 bis 22 Uhr; Samstag, 10 bis 20 Uhr; Sonntag, 11 bis 19 Uhr.

Anzeige

**THE GOLDEN TRIANGLE**

**BSCENE 13**

**DAS BASLER CLUBFESTIVAL**

**15. / 16. 3. 2013**

**WWW.BSCENE.CH**

Basel  
GEB  
AMERICAN SPIRIT  
RFVZCH



Festivals wie BScene locken die Masse auf die Strasse und rein in die Clubs. Die Kunst ist es, auch im restlichen Konzertjahr das Publikum abzuholen. Foto: Dominik Plüss

**A**m Wochenende drängeln sie sich wieder zu Tausenden rein in die Clubs und dort vor die Bühne. Livemusik erleben. Musiker an Instrumenten. So wie das früher im legendären Atlantis Basel fast jeden Abend der Fall war. Dieses war bei der Gründung von BScene (siehe auch Seite 40) noch fester Bestandteil des Basler Clubfestivals. Aber auch eine Baustelle wurde bespielt, damals vor 17 Jahren, dort, wo ein Gefängnis ausgedient hatte. Seither geht man auch freiwillig in den Lohnhof rein. Denn hier spielt regelmässig die Livemusik.

Bird's Eye Jazz Club heisst das Lokal, das die grösste Anzahl an Konzerten in der Nordwestschweiz anbietet. Mehr als 200 sind es jährlich. Die Nachfrage beim kleinen, aber feinen Publikum ist konstant. «Wir sind ein glücklicher Ausnahmefall», bestätigt Programmchef Stephan Kurmann. Da er – selber Bassist – sich auf die Fahne geschrieben hat, die «freiwillige Selbstversklavung von Musikern nicht zu unterstützen», bezahlt das Bird's Eye selbst einem Nachwuchsmusiker mindestens 250 Franken pro Abend, meist sind die Gagen höher. Dazu kommen oft Hotel- und Reiseespen. «Das allerdings ist nur möglich, weil wir Subventionen und Gönnerbeiträge erhalten.» Er weiss, dass Bands auch für weniger Geld spielen würden. Die Anzahl Anfragen nimmt

## Mikrokonzertere boomen in der Kulturstadt

Am BScene-Festival drängt halb Basel in die grossen Clubs – an den anderen 363 Tagen spielt die Musik immer öfter in kleinen Kneipen.

Von Tara Hill und Marc Krebs

stetig zu, immer mehr ausgebildete Musiker drängen auf den Markt. «Ich reserviere bereits Daten für Herbst 2014», sagt Kurmann.

Wer spielen will, der findet in Basel zunehmend alternative Möglichkeiten in den Quartieren der Stadt. Allerdings für bescheidenere Gagen. Die Nische lebt. War im 4056 der Alte Zoll lange Zeit das einzige Restaurant mit Gelegenheitskonzerten, so spielt die Musik

in jüngerer Zeit auch mal in Sonny's Bar, im Don Pincho, im Restaurant Johann oder im Jonny Parker.

Ob im Swing oder Rock'n'Roll-Groove: Die Mikrokonzertszene blüht. Das stellt auch Sebastian Bolli fest, der als einer der ersten Basler Veranstalter konsequent auf kleine Lokale wie das Grenzwert oder das Säali im Goldenen Fass gesetzt hat. «Ich bin mit der Entwicklung sehr zufrieden,

die Rechnung geht auf», sagt er. «Wobei man sich im Klaren sein muss, dass weder Künstler noch Veranstalter oder Lokalbetreiber damit richtig Geld verdienen können.» Wirte würden dies als Marketing- und Promotionsausgaben verbuchen.

Weil sich Konzerte positiv auf Kundenbindung und Image auswirken, gehen immer mehr Wirte auch aktiv auf Künstler und Booker zu: «Heute gibt es an einem Wochentag oft drei bis vier solcher Anlässe in Basel», sagt Bolli. Umso unverständlicher für ihn, dass manchen Wirten von den Behörden Steine in den Weg gelegt würden (siehe Artikel Seite 37). Denn für Bolli ist gerade die «Mikroszene» von unschätzbare Bedeutung für das kulturelle Leben einer Stadt wie Basel: «Es führt zu einer Diversifizierung und zu neuen Impulsen im Kulturangebot.»

Eigentlich sei es eine Win-win-Situation: Die Leute lernen neue Bands und Stile jenseits des Mainstreams kennen, Bands wiederum können Spielpraxis sammeln und so ihr Netzwerk vergrössern. Gerade junge Bands kämen mit «Beizengigs» heute oft überhaupt zu ihren ersten Auftrittsmöglichkeiten. Für die Wirte wiederum lockten die Konzerte ein neues Publikum an. Dass das Mikroangebot die Stadt belebt, bedeutet aber noch lange nicht, dass die Nachfrage nach Livemusik überall gleichermassen boomt.

## Die BScene besinnt sich auf ihre Basler Wurzeln

**Club-Festival** Kleiner als bisher und mit besonders vielen Basler Musikerinnen und Musikern – das ist die BScene 2013

VON EVA WIESER

Es gibt viele Ereignisse, die uns daran erinnern, dass schon wieder ein Jahr vorbei ist. So scheint es noch nicht lange her, dass die Organisatoren Gründe für den Zuschauerschwund an der letztjährigen BScene suchten. Und schon steht die nächste Durchführung bevor. Mit frischem Wind wird zum 17. Mal ein Programm zusammengestellt, das einen Ein- und Überblick über das popkulturelle Schaffen in der Region Basel bietet.

In neun Clubs spielen insgesamt 60 Formationen – das sind rund 240 Musikerinnen und Musiker. Ein Grossanlass, der aber auch schon grösser war: «Das Festival strebt kein Wachstum mehr an, wir suchen eine gesunde Grösse», erklärt Christoph Meneghetti, Präsident des Vereins BScene. In den letzten sechs Jahren sei die Philosophie eine andere gewesen. «Wir haben immer versucht, noch ein bisschen mehr anzubieten.»

Vor einem Jahr wurden der BScene Grenzen gesetzt: Zum ersten Mal nahmen die Besucherzahlen ab. Das hat die Organisatoren dazu gezwungen, den Gürtel enger zu schnallen: «Wir müssen nun haushälterisch mit dem Geld umgehen.» Das Festival sollte aber nicht unter dem Spardruck leiden, im Gegenteil: «Die BScene wird nicht besser, wenn sie ständig wächst», stellt Meneghetti fest.

### Statuten werden umgesetzt

Trotz geschrumpftem Programm bleibt die BScene dem Konzept treu. Sogar treuer als in der Vergangenheit. «Fast alle Bands kommen aus der Stadt Basel», sagt Jennifer Jans. Die 26-jährige Kulturmanagerin hat

**«Die BScene wird nicht besser, wenn sie ständig wächst»**

Christoph Meneghetti, Präsident des BScene-Vereins

zum ersten Mal das Programm zusammengestellt. «Fünf Bands stammen aus dem Raum Basel, drei aus dem deutschen Grenzraum und eine Band kommt aus Dänemark», erklärt



Die BScene präsentiert nicht nur vielfältige Musik, sie ist auch farbenprächtig: Sister Gracie standen letztes Jahr im Basler Scheinwerferlicht. ZVG

### NEUIGKEITEN: BSCENE-CHOR UND LIVE-STREAMING ZUM ERSTEN

An der diesjährigen BScene finden zwei Premieren statt: Am Freitag singt der BScene-Chor im Restaurant Parterre **Arrangements verschiedener Songs** aus der Basler Musikszene. Der Prä-

sident des BScene-Vereins, Christoph Meneghetti, freut sich, dass damit auch die **vierstimmige Chormusik** am Festival vertreten ist. Schliesslich würden viele Basler in einem Chor singen.

Weiter wird zum ersten Mal ein Konzert per **Live-Streaming** übertragen. Die Band The Amber Unit spielt in ihrem Bandraum und wird dabei **gefilmt**. Diese Konzerte werden je zwei Mal am Frei-

tag in der Kaserne und am Samstag im Volkshaus live auf einer **Leinwand** zu sehen sein. So können die Besucher auch während dem **Umbau** der Bühnen ein Konzert geniessen. (EW)

Jans. Vor einem Jahr traten an der BScene noch drei internationale Acts auf. Die regionale Musikszene zu fördern ist Jennifer Jans' Hauptanliegen. Diese Idee wurde schon 1996 in den Statuten verankert.

Weiter möchte Jans den Newcomer-Bands eine Plattform bieten. Dass unbekanntere Bands noch keine

Publikumsmagnete sind und folglich die grossen Clubs nicht füllen können, stellt für die Programm-Verantwortliche kein Dilemma, sondern eine Herausforderung dar. «Natürlich werden in den grossen Räumen Bands spielen, die sich einen Namen in der lokalen Musikszene gemacht haben. Die kleineren Locations las-

sen aber zu, dass neue Bands auftreten können und so eine Chance erhalten.»

### Mehr Metal, weniger Hip-Hop

Angst, dass die Zuschauer fern bleiben, wenn sie auf dem Flyer nur wenige Bands entdecken, die sie bereits kennen, hat Jans keine. «Es gibt

natürlich schon Besucher, die gezielt die Konzerte einzelner Bands besuchen.» Weiter gäbe es jedoch viele, die sich für einen Musikstil interessieren und sich dann überraschen lassen würden.

Rund 200 Anmeldungen verschiedenster Musiker-Formationen gingen bei der BScene-Jury ein. Je drei Songs wurden angehört und vor allem auf die Qualität überprüft. «Es sind nur sehr wenige Bands, die von uns angefragt wurden und sich nicht selbst beworben haben», sagt Jans.

Das Resultat: ein abwechslungsreiches Abbild regionaler Bands, quer durch die Musikstile hindurch. «Speziell ist, dass dieses Jahr im Hirscheneck Metal zu hören ist», freut sich Jans – dafür gäbe es ein bisschen weniger Hip-Hop.

### Programm BScene 2013:

#### Freitag, 15. März 2013

**SUD**, Indie Rock: (1) Cloudrive (2) All Hands (3) Kapoolas (4) Indie-Beats Afterparty

**HIRSCHENECK**, Metal: (1) Arcturon (2) Megora (3) Zatokrev

**PARTERRE**, Frauenpower, Acapella: (1) Maya Turbo feat. The Leolis (2) Die BScene singt – ein Chorprojekt (3) Lena Fennell

**KASERNE ROSSSTALL**, Pop, Electro: (1) Amorph (2) Alt F4 (3) The Drops (4) LaFayette / Cinder Tapes

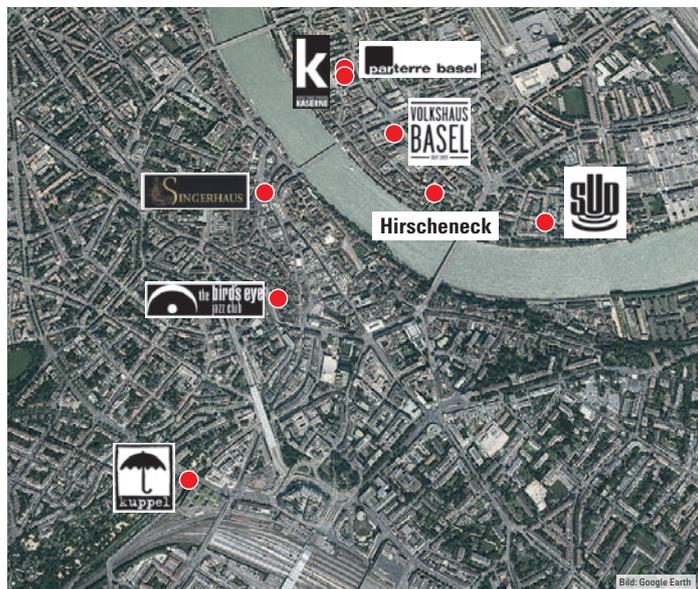
**KASERNE REITHALLE**, (Rock, Alternative): (1) Disgroove (2) Reding Street (3) Navel (4) Bitch Queens

**SINGERHAUS**, Hip-Hop, Rap: (1) B1Recs (2) Geiler als Du (3) Râpatoire (4) Afterparty

**BIRD'S EYE**, Funk, Jazz, Brazil: (1) For the Record (2,3) Oliver Pellet Quintett

**KUPPEL**, Beatbox, Hip-Hop, Old-school: (1) Tre Cani feat Mimmo & Dario (2, 3) Grand Beatbox Battle (4) Sneakerbox & Bazuptunes

**ZEITEN: Doors 20.30 Uhr (1) 21.30 Uhr (2) 22.45 Uhr (3) Mitternacht (4) 1.30 Uhr**



#### Samstag, 16. März 2013

**SUD**, Reggae, Dancehall, Hip-Hop: (1) Dutchie Gold (2) Otto Normal (3) RapBau (4) Soulfood Afterparty

**HIRSCHENECK**, Rock, Trash: (1) Mother Razorblade (2) Ricky Leroy Brown (3) Bored & Beautiful

**VOLKSHAUS**, Indie, Pop, Electro: (1) Sheila She Loves You (2) Zeno, Venetus Flos (3) Turbweekend

**PARTERRE**, Singer-Songwriter, Folk: (1) Victor Hofstetter (2) Baum (3) Roli Frei & The Soulful Desert

**KASERNE ROSSSTALL**, Beatbox, Electro, Techno: (1-3) Grand Beat Box Battle (4) Phon.O, Anstam

**KASERNE REITHALLE**, Electro, Party-Pur: (1) Pari San (2) Illeist Collective (3) Das Pferd

**SINGERHAUS**, New Wave, Pop, Rock: (1) My Body Has Legs (2) Delorian (3) Leonti (4) Afterparty

**BIRD'S EYE**, Jazz, Blues, Folk: (1) Nives Onori (2, 3) Tobias Meinhardt Quintett

**KUPPEL**, Ska, Balkan & Zappa: (1) Wacky Flash (2) Freylax Orkestar (3) Fido plays Zappa (4) In 80 Bpm um die Welt

## Mit der BScene im Galopp durch Basel

**Konzerte** Zum 13. Mal haben eine geballte Ladung regionaler Bands die Stadt musikalisch durchgeschüttelt

VON EVA WIESER (TEXT)  
UND KENNETH NARS (FOTOS)

Eines ist klar: Das Pferd gehört in die Reithalle. Und dort wird es nicht in eine Box gestellt, geschweige denn im Zaum gehalten. Im Galopp überrennt am Samstagabend das Fricktaler Party-Elektro-Punk-Duo «Das Pferd» die randvolle Reithalle. Aus allen Ecken strömen die Besucher der BScene zur Kaserne, um mit dem «Pferd» durchzubrennen.

### Eine von 24 Bands

Grelle Lichter blitzen, ein grünes Pferd dreht sich auf der Leinwand, die Menge tobt, von oben rieselt Bier, von hinten drückt, vorne flimmern Video-Installationen. «Das Pferd», das sind am Schlagzeug Andreas Mattmann und an den Tasten Felix Hohler, bringen zu zweit das letzte Staubkorn in der Halle zum Beben. Und bekommen dabei zeitweise Verstärkung von der Sängerin Linah Rocio.

«Das Pferd» ist nur eine der 24 Bands, die am zweiten Abend des Klubfestivals auf den Bühnen Gas geben. Auf der anderen Seite des Rheins füllen grössere Formationen wie das Freylix Orkester oder Fido

### «Die Besucher füllten die Konzerte und sorgten für gute Stimmung.»

Fabio Gfeller,  
Medienbeauftragter BScene

die Kuppel. Dort schwingen dann an der Afterparty zwar nur noch rund zwanzig Tanzfreudige zu Latinoklängen die Hüfte, doch auch hier war der Club voll, wie die Garderobefrau erzählt, die nun entspannt hinter der Theke ein Buch liest.

### Heimspiel für Sheila She Loves You

Unter dem runden Kuppeldach Nähe zum Publikum aufzubauen, ist einfacher, als den grossen und unendlich hohen Konzertsaal des Volkshauses mit der eigenen Musik zu füllen. Diese Aufgabe hatten zwei Grosse aus der Basler Musikszene. Im Volkshaus eröffnete die Indie-Band Glaze den Abend.

Es folgten die fünf Jungs von Sheila She Loves You. Das Pop-Quintett hat viele Fans, bis weit nach hinten lauschte ein altersdurchmischtes Publikum. «Dangee viel mol», hiess es dann und wann. Sänger und Gitarrist



Die Sängerin Parissa Eskandari aus Freiburg (D) überzeugte mit ihrer Band Pari San am Samstagabend in der Reithalle.



Das erste BScene-Konzert im Volkshaus gab die Basler Indie-Band Glaze. Sie eröffneten einen eindrucksvollen Abend.

Joachim Setlik schien den Auftritt zu geniessen, und das ohne viele Worte, dafür mit umso mehr Stimme und Melodie.

### Dänischer Turbo zum Schluss

Zum Abschluss schmettern die vier Musiker von Turboweekend, die einzige internationale Band an der 13. Ausgabe der BScene, dem Publikum eine geballte Ladung nordischer Power entgegen. Sänger Silas Bjerregaard hüpfte in seiner Lederjacke über die Bühne, unterstützt den kräftigen Beat mit einem Schellenkranz und

macht dabei auch halt, um in seiner Kopfstimme zu synthetischen Klängen zu summen, bevor es wieder mit Turbo weitergeht. Den Dänen scheint in Basel zu gefallen: Ein letztes Mal geben sie alles, das sie haben, auf die Basssaiten, in den Beat, die Tasten und in die Stimme. Ausgewetzt fällt der Sänger auf den Boden. Das war.

Helles Licht, die Moderatorin schnappt sich das Mikrofon: «Jetzt isch im Volkshaus fertig», sagt sie. «Heiss das, mir gön go schlöfe? Ehnh nit.»

### Gute Bilanz und ein Wermutstropfen

Eine erste Einschätzung der BScene fällt positiv aus. «Die Betreiber von der Kaserne und vom Volkshaus waren sehr zufrieden», sagte Fabio Gfeller, Medienbeauftragter der BScene gestern auf Anfrage. Genaue Zahlen folgen im Lauf der Woche. Er geht von etwa gleich vielen Besuchern wie im Vorjahr aus. «Da das Festival kleiner war, füllten die Besucher die Konzerte und sorgten für gute Stim-

mung.» Allerdings bedauern die Organisatoren, dass der Beatbox-Wettbewerb am Freitag in der Kuppel keinen grossen Anklang fand. Im Final am Samstag massen sich die internationalen Teilnehmer im Rosstall. «Da war der Wettbewerb viel besser aufgehoben», sagt Gfeller. Die Kaserne war generell gut besucht, an der Afterparty mussten die Türen zum Rosstall für kurze Zeit verriegelt werden. (EVI)

### Analyse zur Frage, welches Theater Basel jetzt und künftig braucht

## Wir sind das Theater



VON MATTHIAS ZEHNDER

■ «THEATER BASEL: Wie weiter?» so ist das Stadtgespräch von heute Abend überschrieben. Das Regionaljournal von Radio SRF und die Volkshochschule laden zur Podiumsdiskussion über die Frage nach der Zukunft des Theater Basel: Wohin soll sich das Theater Basel entwickeln? Für welches Publikum soll zukünftig Theater gespielt werden – und mit welcher künstlerischen Ausrichtung?

**WER ÜBER DAS THEATER** diskutiert und dabei vor allem darauf schaut, was auf der Bühne passiert, hat nicht verstanden, um was es im Theater geht. Denn im Theater geht es nicht um das, was auf der Bühne passiert, im Theater geht es ums Publikum. Das steckt schon im Wort drin: Theater kommt ursprünglich

von «theaomai», das bedeutet «anschauen». Die wichtigste Tätigkeit im Theater findet also im Zuschauer Raum statt. Im Theater geht es nicht so sehr darum, was auf die Bühne gebracht wird, sondern darum, was das Publikum auslöst an Gefühlen und Gedanken und Inspiration. Theater ohne Publikum geht nicht. Das ist wie ein Buch, das niemand liest.

**BEDEUTET DAS**, dass das Theater Basel möglichst viel Publikum anlocken muss, dass also nur eine ausverkaufte Vorstellung eine gute Vorstellung ist? Im Gegenteil! Wenn es nur auf die Zuschauerzahl ankommt, bräuchte das Theater keine staatliche Unterstützung, dann könnte es sich einfach nach dem Markt richten und im Seichten versacken. Gerade das aber ist nicht die Aufgabe von Theater.

**KUNST UNTERSCHIEDET** sich von Unterhaltung dadurch, dass sie das Publikum inspiriert, verändert, berührt, anstösst, ja: stört. Das ist denn

auch die zentrale Aufgabe des Theaters Basel: Es muss Basel stören. Das Theater muss die Wunden in Basels Gesellschaft finden. Und wenn es sie gefunden hat, muss das Theater Basel Salz in diese Wunden reiben. Das geht natürlich nur, wenn das Publikum so lange still hält. Und das macht es nur, wenn das Theater festsetzt. Deshalb muss das Theater Geschichten erzählen. Spannende Geschichten, die berühren.

**ANDERS GESAGT:** Damit das Theater das Publikum stören kann, muss es dem Publikum zuerst einmal schmecken. Wohlverstanden: dem Publikum, nicht den Kritikern. Theaterkritiker vergleichen mit München und Wien und versuchen uns zu erklären, warum etwas nicht neu und deshalb nicht wichtig sei. Das ist, mit Verlaub, egal. Es kommt nicht darauf an, was anderswo ist. Theater ist immer nur hier und immer nur jetzt. Es kommt also nicht auf die Zahl der Zuschauer an, sondern darauf, was das Theater bei den Zu-

schauern bewirkt. Eigentlich ist es deshalb verkehrt, wenn man ein Stadtgespräch zum Theater organisieren muss. Eigentlich sollte das Theater von sich aus zum Stadtgespräch werden.

**ES LIEGT NICHT NUR** am Theater, dass es wieder Stadtgespräch wird. Es liegt auch an uns. Am Publikum. Denn wir Zuschauer sind das Wichtigste im Theater. Wir müssen nur hingehen und uns einmischen. Hingehen und uns zu Zuschauern machen lassen. Mit uns Theater geschehen lassen. Wir alle. Denn das Wort «Publikum» bezeichnet nicht eine spezielle Gruppe. Es kommt vom Lateinischen «publicus» und das meint schlicht: «das Volk.» Das Theater, das ist deshalb nicht ein Haus oder drei Häuser, es ist nicht eine Truppe und es sind nicht die Bretter. Das Theater ist das Publikum. Wir sind das Theater.

Das Stadtgespräch findet heute von 20 bis 21.30 Uhr im Hotel Trois Rois statt. matthias.zehnder@azmedien.ch

### Nachrichten

#### Raub I Täter in Minirock und hohen Stiefeln

Am Samstag um 22.40 Uhr wurde in der Webergasse ein 31-jähriger Mann geschlagen und um Barchaft und Mobiltelefone beraubt. Aufgrund des Einschreitens eines Passanten ergriff der Täter die Flucht. Er war 35 bis 40 Jahre alt, 185 cm gross, hatte schwarze lange Haare, trug hohe schwarze Stiefel und einen Minirock. Die Polizei sucht Zeugen. (B2)

#### Raub II Opfer hält einen von zwei Tätern fest

Zwei Unbekannte haben in der Nacht auf Sonntag an der Webergasse/Ochsengasse einen 42-jährigen Schweizer angepöbeln und beraubt. Wie die Basler Polizei mitteilte, gelang es dem Opfer, einen der Täter zurückzuhalten. Der 25-jährige Algerier wurde festgenommen. Der zweite Täter wird gesucht: 1,75 Meter gross, kurze dunkle Haare, blaue Jeans, schwarze Jacke. Er sprach Französisch mit arabischem Akzent. (B2)

## Basler Clubfestival auf dem Weg zum Auslaufmodell

**BScene** Erneut hat das Festival weniger Besucher verzeichnen können. Die Gründe dafür sind vielfältig. Die Verantwortlichen bleiben aber guten Mutes.

VON JASMIN GRASSER

Neun Lokale, viel Gitarren-Sound und als oft erwähntes Highlight «Das Pferd» in der Reithalle der Kaserne: Am Basler Club- und Konzertfestival BScene am 15. und 16. März wurde auch dieses Jahr einiges geboten – doch das Interesse der tanzwütigen Bevölkerung an der BScene nimmt zahlenmässig ab.

### Zahl der Lokale geschrumpft

6400 Besucher tummelten sich am dritten März-Wochenende an den Konzerten und Veranstaltungen, rund 600 weniger als im Vorjahr. Die Zeiten, als das Festival jährlich an Zuspruch zulegen konnte, sind längst vorbei. Dafür gebe es verschiedene Gründe, sagt der Medienverantwortliche der BScene, Fabio Gfeller. Die Kapazität sei begrenzter als im Vorjahr, 8000 Besucher seien für die 17. Auflage des Festivals die Obergrenze gewesen. Die Anzahl der Lokale sei im Vergleich zum Jubiläumsjahr 2011 von 15 auf 9 geschrumpft.

Zum 15-Jahr-Jubiläum kam die BScene auf eine Besucher-Höchstmarke von 8500 Personen. 2012 wurden bereits weniger Eintritte verzeichnet, nominal waren es 7000. Unzufrieden mit den diesjährigen Besucherzahlen ist Gfeller dennoch nicht: Bei der diesjährigen BScene habe es keine Verluste gegeben. «Wir sind im Plus, trotz weniger Ticketverkäufen im Vergleich zum Vorjahr», sagt er. Dies, weil man bereits im Vorfeld gespart habe und weniger Lokale ausstatten musste. Die Zahl der Besucher bewegt sich auf einem ähnlichen Niveau wie vor dem Jubiläum 2011. «Über 6000 Besucher ist eine stattliche Anzahl für ein regionales Festival», urteilt Tobit Schäfer, Geschäftsführer des Basler Rockfördervereins (RFV).

Gfeller schätzt die Zahl der regelmässigen Konzertbesucher in Basel auf 4000 bis 5000 Personen. Deswe-

gen stellten 6400 Besucher an einem Konzert-Festival durchaus einen Erfolg dar. «Die BScene ist nach wie vor die Plattform für Basler Bands», sagt Schäfer.

### Party-Szene hat sich verändert

«Die Ausgangs-Szene in Basel hat sich in den letzten Jahren verändert», glaubt Gfeller. Heute würden DJs und elektronische Tanzmusik eher im Vordergrund stehen als Konzerte.

Dies wiederum dürfe der Grund sein, weswegen einige der beteiligten Lokale dafür weniger geeignet sind. Das Sud muss sich wegen der Nachbarschaft an die Lautstärkegrenze von 94 Dezibel halten. Das Volkshaus und die Reithalle sind aufgrund ihrer Grösse für lokale Bands schwierig zu füllen. Die Konzertreihe hatte 2013 auch technische Probleme: Im Singerhaus fiel während eines Konzerts der Strom aus. «Solche Vorfälle sollte es natürlich nicht geben – allerdings sind wir Untermieter bei den Lokalen», sagt Gfeller. Für die Stimmung sei der Unterbruch nicht schlimm gewesen. «Die Band hat a cappella weitergesungen», berichtet Gfeller.

### «Die BScene ist nach wie vor die Plattform für Basler Bands.»

Fabio Gfeller, Medienverantwortlicher BScene

### Besser international oder lokal?

Diese Frage stellt sich bisher nicht nur im Bezug auf Musiker: In den vergangenen Jahren fand am selben Wo-

chenende wie die Basler BScene in Zürich das vom Migros-Kulturprozent gesponserte M4Music-Festival statt. Für Booker, Plattenlabel und Musiker ein wichtiger Anlass, um Networking zu betreiben. Dieses Jahr konkurrieren sich die beiden Anlässe nicht. «Der RFV hat bei der BScene darum gebeten, dass sie sich mit M4Music terminlich arrangiert», sagt Schäfer. Letztlich sei es wichtig für die BScene, zwischen allen Anlässen in Basel einen festen Platz zu finden.

Das regionale Programm kam laut Gfeller 2013 gut an. «Wie viele internationale Acts der BScene gut tun, steht praktisch jedes Jahr zur Debatte.» Natürlich würden die Verantwortlichen der BScene hoffen, nächstes Jahr wieder ein wenig mehr Publikum anziehen zu können. Gfeller: «Wie das konkret umgesetzt werden könnte, bespricht der Vorstand an einem Strategie-Wochenende.»

## Pfiffiges und kunterbuntes Programm

**Kinder-Ferien-Stadt** Heute Montag startet um 13.30 Uhr im Schützenmattpark die Aktion Kinder-Ferien-Stadt Frühling, organisiert von Robi-Spiel-Aktionen. Dieses Eldorado für Kinder von 3 bis 14 Jahren gibts seit rund zwei Jahrzehnten.

Osterwerkstatt, Familien-Kreativ-tisch, Jonglagenwerkstatt, Kinderschminken, diverse Spielangebote, Hüpfburg, Kinderschiffschaukel, Recycling-Projekt, Feuerstelle mit Schlangenbrot, Pizza backen – alles, was das Kinderherz begehrt, findet sich im Angebot. Highlights sind der Zirkus «FahrAwaY», der während der ganzen acht Tage die Kinder-Ferien-Stadt bereichern wird, und die Energiedetektive mit ihrem Projekt Energiefahre. Am kommenden Mittwoch findet zudem eine Kinder-Artikel-Börse statt.

Tamino Lüthi, Abteilungsleiter bei Robi-Spiel-Aktionen, begleitet die Kinder-Ferien-Stadt seit ein paar Jahren. Die Resonanz ist jeweils gross. «Wenn der Frühling kommt und das Wetter stimmt, werden wir an den ersten Tagen meistens gut besucht», sagt Lüthi. Die Leute wollten wieder draussen sein. Die Kinder schätzten

das vielfältige Angebot mit kreativen Spielen. «Sie möchten sich in der Ferienzeit beschäftigen.» Letztes Jahr zählten die Organisatoren am Spitzentag 710 Mädchen und Knaben. Durchschnittlich kämen 500 bis 600 Kinder, an weniger guten Tagen vielleicht 100, rechnet Tamino Lüthi vor. Es sei halt wetterabhängig. Aber sie seien grundsätzlich immer draussen.

### Gratis teilnehmen

Laut Lüthi sind täglich 20 Personen vor Ort, welche die Kinder in den Projekten pädagogisch betreuen. Er macht allerdings klar, dass ausserhalb der Aktionen keine Betreuung stattfindet. Dafür sind die Eltern verantwortlich. Auch für diese ist gesorgt – es hat Verpflegungsmöglichkeiten, wo man sich unterhalten kann. «Es gibt auch Kinder, die aus der Umgebung des Schützenmattparks ohne Begleitung Erwachsener zu uns kommen», sagt Tamino Lüthi.

Die Kinder-Ferien-Stadt findet vom 25. bis 28. März und nach Ostern vom 2. bis 5. April statt. Kinder können kostenlos teilnehmen. Gesponst wird die Aktion von der Christoph-Merian-Stiftung. (STZ)



Glamour-Look (v. l.): Make-up-Artist Michelle Dankner-Müller mit Roman Vock und Wetterfee Susanne Hueber.

## Die Zürcher Promischau erobert das Rheinknie

**Who is Who** Die (fast) bekanntesten Basler trafen sich zum Galaabend

VON KEVIN MÜRRI

«Sehen und gesehen werden» gehört bei den Promis zum Tagesgeschäft, und auch die berühmten Apero-gänger vom Rheinknie kennen sich mit dieser Gepflogenheit bestens aus. Am zweiten «Who is Who in Basel», welches im Grand-Hotel Les Trois Rois über die Bühne ging, zeigte sich «Tout Bâle» in Festlaune – wobei zugegebenermassen die paar ganz grossen Namen wie etwa Roger Federer oder Daniel Vasella fehlten. Nichtsdestotrotz liess man die Gläser un-berührt klirren und stellte sich lachend ins Blitzlichtgewitter der Fotografen.

Die Zürcher Kommunikations-Firma Blofeld trommelte auch dieses Jahr eine Basler Jury bestehend aus lokalen Medienvertretern wie bz-Chefredaktor Matthias Zehnder, Telebasel-Macher Willy Surbeck und Radio-Energy-Basel-Programmlerin Eva Nidecker zusammen, um die 200 prominentesten Basler und Baslerinnen zu küren. Im Hochglanz-Magazin «Who is Who in Basel» sind die Berühmtheiten nun abgebildet; und zwar aufgliedert nach den Kategorien Entertainment, Gastronomie, Hochfinanz, Kommunikation, Kultur, Lifestyle, Newcomers, Politik, Sport, Style, Wirtschaft und Wissenschaft. In Zürich sei das Konzept ein Selbstläufer. «Who is Who»-Chefredaktor Michel Pernet versuchte derweil in seiner kurzen Ansprache, auf Biegen und Brechen der Gästeschar weiszumachen, dass er trotz fremd klingendem Dialekt stammbarnt-technisch ebenfalls ein Basler sei. Den echten Baslern war es wohl egal.



Christine Römer mit Partner und Mäzen Matthias Eckenstein-Geigy.



Jazz-Macher Ernst Mutschler zeigte sich an der Seite von Stadtpräsident Guy Morin und «Trois Rois»-Geschäftsführer Reto Kocher (r.).



Die Reichen und Schönen an der «Who is Who»-Gala.



Erik Julliard, Willy Bürgin, Heinz Margot (r.).

# «Es braucht mehr als eine gute Stimme»

Philipp Fankhauser über «The Voice», seine volle Agenda und die Schweizer Harmoniesucht

Von Stefan Strittmatter

**Thun.** Der Mann hat derzeit einen sehr vollen Terminkalender. Philipp Fankhauser sitzt noch bis am Samstag als Coach in der Jury von «The Voice of Switzerland». Nebenher geht der 49-jährige Bluesmusiker ab Freitag mit neuem Live-Album im Gepäck auf ausgedehnte Tournee. Im April gastiert der Thuner mit seiner Band am Blues Festival Basel.

**BaZ:** Herr Fankhauser, wie stünden Ihre Chancen als Kandidat bei «The Voice of Switzerland»?

**Philipp Fankhauser:** Bis zum Halbfinale letzten Samstag hätte ich gesagt: unmöglich. Weil ich vermutete, es brauche viel mehr Glitzer, Glamour und elektronische Popmusik, um in einer solchen Show weiterzukommen. Aber da habe ich meine lieben Mitbürgerinnen und Mitbürger offenbar unterschätzt, was ich freudig gebe.

**Was hat Sie umgestimmt?**

Die Tatsache, dass es Iris Moné mit einem Song von Oleta Adams («I've Got to Sing My Song») ins Finale geschafft hat. Wenn man mit solcher handgemachter Musik weiterkommt, dann hätte ich wohl auch eine Chance gehabt.

**Was auffällt:** Es stehen nun vier weibliche Powerstimmen in der Endrunde. Künstler wie Bob Dylan oder Neil Young, die Ihnen persönlich viel bedeuten, würden gar nicht in das Muster passen.

Ja, aber man muss auch sehen, dass es dermassen charakteristische Stimmen wie Dylan oder Young nicht an jeder Ecke gibt. Das macht sie ja auch so einzigartig. Das klingt, als seien Sie von den «Voice-Talents» nicht ganz so begeistert.

Doch! Ich bin froh, dass wir da Leute am Start haben, die nicht nur singen können, sondern auch fähig sind, eine wirkliche Interpretation abzugeben. Talente, die ausgesprochen sind, ohne mit der Wimper zu zucken für einen Studiojob anfragen würde. Aber für die Bühne braucht es eben mehr als nur die Stimme.

**Der Titel «The Voice of Switzerland» ist also irreführend?**

Vielleicht. «The Artist of Switzerland» wäre womöglich passender gewesen.



**Musik als Duell.** Philipp Fankhauser über Singwettbewerbe: «Wir sind uns im Kuschelland Schweiz Konfrontationen einfach nicht so gewohnt.» Foto: Daniel Straetz

Dabei fängt es mit den Blind Auditions ja gut an, wo nur die Stimme Star ist ein oft gehörter Begriff. Ja, heute ist jeder, der drei CDs verkauft hat, ein Star. Ich meine aber die ganz Grossen: Aretha Franklin, John Lee Hooker, Miles Davis, Michael Jackson – das zieht sich ja quer durch alle Stile –, die haben etwas Einmaliges. Oder schauen Sie Polo Hofer an: Mein lieber Freund

Polo ist nicht der grösste Sänger, aber wenn er eine Bühne betritt, dann ist es, als hätte er nicht nur eine Stimme, sondern ein ganzes Orchester. Das ist das, was ich im Musikbusiness immer Harmonie erwartet wird, während sich Banken, Chemie und Lebensmittelhersteller hart bekämpfen, um zu überleben.

**In «The Voice» sind Sie nicht Jury-Mitglied, sondern «Coach». Spüren Sie diesen Unterschied?**

Nun, wir haben da verschiedene Hüte auf. Die 110 Stimmen, die wir in der Blind Audition gehört haben, waren ja bereits vorausgewählt und wir haben intuitiv und eben als Jury agiert. Ab den Battles und jetzt in den Finalsendungen sind wir aber ganz eindeutig zu Coaches geworden. Die Talente, die ich und mein Vocal Coach Lilly Martin betreuen, stecken nun voll in unserem Dunkelkreis, werden von uns und dem ganzen Team auf Augenhöhe behandelt. Letzten Sonntag sassen wir den ganzen Tag an einem Songtext. Wir schreiben den Musikern nicht alles vor, geben aber sehr gerne unseren Input. Das ist viel Arbeit jenseits des Fernsehspektrals. Wir haben sicher 50 Prozent mehr Zeit investiert, als im Vorfeld abgemacht war. Wir wollen als Team das Bestmögliche erreichen. In einer allfälligen zweiten Staffel haben wir dann aber schon einen Erfahrungsvorsprung.

**Wie schaffen Sie das neben Ihrer eigenen Arbeit als Musiker?**

Vor vier Wochen hatte ich beinahe einen Nervenzusammenbruch. Ich verbringe pro Woche noch etwa fünf Stunden zu Hause, den Rest sitze ich im Auto, in Hotels oder an Proben. Ich komme zudem immer relativ schnell in Stress, aber ich habe ein tolles Team um mich, das mir viel Arbeit abnimmt. Die Leute vom Montreux Jazz Festival haben sich zudem vorbildlich um mein neues Album gekümmert, ich musste nur noch mein Okay geben. Aber ansonsten habe ich dermassen viel auf meinem Tisch, dass ich kürzlich eine Kiste voller Rechnungen meinem Produzenten zur Bearbeitung auf den Tisch gestellt habe, weil ich mich zeitlich nicht mehr darum kümmern kann.

**Wieso tun Sie sich das an?**

Es macht Spass, weil alle so professionell arbeiten. Und abseits von den Shows zeigen auch, dass die Basler noch nicht die Nase voll haben von mir.

**«The Voice of Switzerland» – Finale, SRF 1, Samstag, 16.3., 20.10 Uhr.**

**Philipp Fankhauser:** «Plays Montreux Jazz Festival» (CD/DVD, LP) erscheint am 15.3. Live: Blues Festival Basel, 11.4. [www.philippfankhauser.com](http://www.philippfankhauser.com)

## Chansons im Orient-Kabinett

Cornelia Huber performt im Basler Ackermannshof

Von Nadine A. Brügger

**Basel.** Beinahe hört man die Holzdielen im Ackermannshof unter den Füssen ungeduldig knarren. Das Premierenpublikum von Cornelia Hubers «Grenzfall» steht vor verschlossener Tür. Und wartet. Darauf, dass die Tür sich öffnet und ein weiteres Sechsergrüppchen eingelassen wird. Und das Warten lohnt sich.

In einer verspielten Kapell wird Gruppe für Gruppe unter mysteriösen Sternenschein und Glockengeläut «in eine andere Welt» verfrachtet. Die andere Welt stellt sich als orientalisches Teepalästchen heraus. Auf weichen Teppichen liegen ornamentbestückte Kissen, es duftet nach exotischem Gewürz und Teekräutern. Zwischen den Gestängen des improvisierten Auführungsraumes spannen sich spiegelnde Folienwände, in der Ecke wartet ein Klavier, von der Decke baumeln Lampen, Phönix und Glitzerkleid.

**Fliessende Grenzen**

Sobald in den Tassen des Publikums der frische Tee dampft, beginnt Cornelia Huber mit ihren szenischen Kompositionen. Sie erinnert an einen eben aus seiner goldenen Lampe gesputzten Dechman, versprüht mysteriös ewig ansteigende Energie und lotet mit Gesang, Tanz und Rezitation Genre-Grenzen aus.

Cornelia Huber gleitet vom Dialekt ins intonierte Bühnendeutsch, weiter in energiegeladenes Spanisch, um im Französisch der Chansonnières anzukommen. Der Raum öffnet sich für Performance mit wechselnden Lichtverhältnissen; Bilder und Videoinstallationen werden sichtbar und verschwinden. Auch akustisch sind die Grenzen flüssig, auf Hubers Gesang und Klavierspiel antwortet ein unsichtbares Piano, eine fremde Stimme und der klare Rhythmus eines Perkussionisten.

**eröffnet Cannes-Filmfest**

**Paris.** «The Great Gatsby» eröffnet das diesjährige Filmfestival in Cannes. Zur Premiere der Neuaufnahme des Klassikers von F. Scott Fitzgerald

als Hauptdarsteller Leonardo DiCaprio bei den 68. Festspielen an der französischen Côte d'Azur erwartet. Am berühmten Boulevard de la Croisette wird die 3-D-Version des australischen Regisseurs Baz Luhrmann gezeigt. Beim bedeutendsten Filmfest der Welt konkurrieren die Wettbewerbsfilme vom 15. bis zum 26. Mai unter anderem um die Goldenen Palme für den besten Film. SDA

## Abba-Agnetha bringt neues Album heraus

**Stockholm.** Agnetha Fältskog, vor allem bekannt als Sängerin der legendären schwedischen Popgruppe Abba, hat nach neunjähriger Pause eine neue Single herausgebracht. Der Song «When You Really Loved Someone» ist am Montag veröffentlicht worden. Dem Schmusse-Popsong soll nach Angaben des Plattenlabels Universal im Mai ein ganzes Album folgen, das den Anfangsbuchstaben der Sängerin, «A», trägt. SDA

## Korrekt

**«Ein Genie der Ambivalenz», BaZ vom 12. März 2013, Seite 21.** Die Abbildung zum Hitchcock-Film zeigt nicht Scarlett Johansson und Helen Mirren, sondern Jessica Biel (vorne) und Toni Collette (hinten).

## Die BScene schrumpft sich gesund

Das Basler Bandfestival hat seine Vereinsarbeit verbessert

Von Andreas Schmetterer

**Basel.** Vor einem Jahr, im Nachgang der 16. Ausgabe des Basler Band- und Clubfestivals BScene, prasselte Kritik auf den Vorstand ein. Einem Lokal, der Jägerhalle, wurde kurzfristig die behördliche Bewilligung entzogen, der Besucheransturm war rückläufig, die BScene schrieb Verluste. Gravierend wirkte indes der Vorwurf der Intransparenz: Drei Jahre lang hatte der Verein keine Mitgliederversammlung mehr einberufen und die Jahresrechnung nicht präsentiert. «Der Vertrauensverlust war spürbar», sagt Christoph Meneghetti, neuer Präsident.

Formell im Amt ist Meneghetti erst seit dem 28. Januar 2013, als er an der Mitgliederversammlung bestätigt wurde. Dort hat der Verein vorgelegt, wie das Festival wieder auf Kurs gebracht werden soll: Die Buchhaltung wurde an eine externe Buchhalterin abgegeben, um einen termingerechten Jahresabschluss zu garantieren, auf seiner Website können die Statuten, die Jahresrechnungen und das Reglement für

die Programmjury nachgelesen werden. «Es war ein Fehler, die Vereinsarbeit in den vergangenen Jahren derart schleifen zu lassen. Umso wichtiger ist uns, das Vertrauen wieder aufzubauen.»

Neben dem Transparenzgebot soll dies mit einer Gesundheitsprüfung des Festivals erreicht werden. 2011, an der Jubiläumsausgabe zum 15. Festivaljahr, nahm der Verein einen Verlust in Kauf und brachte die BScene in 15 Lokale. Ein Rekord, den man sich leisten wollte – und konnte. «Die BScene ist in den Jahren zuvor organisch gewachsen», sagt Meneghetti. Nicht kalkuliert war hingegen der Verlust aus dem Vorjahr. Rund 15 000 Franken betrug der, kompensiert werden konnte er mit Rücklagen des Vereins, die notwendig sind, um die jeweiligen Vorlaufkosten fürs nächste Festivaljahr zu decken. Ein Alarmschrei: «Ohne die Rückstellungen wäre die Realisierung des kommenden Festivals schwierig gewesen.»

Deshalb ist die BScene 2013 alles eine Stufe kleiner. Neun Lokale stehen auf dem Programm, alle arriviert in der

Basler Konzertszene und mit einer sicheren Betriebsbewilligung ausgestattet, und alle mit dem notwendigen technischen Equipment versehen. Sodass wenig Material hinzugemietet werden muss. In den Vorjahren hat die BScene regelmässig auch kleine Szenelokale bespielt, 2013 gelingt dies nicht.

**Besucherkapazität gesenkt**

«Atmosphärisch ist das ein Verlust», sagt Meneghetti, aber die Materialkosten und Bewilligungsrisiken seien so geringer. Geschrumpft ist somit die Besucherkapazität: Lag die Obergrenze vor einem Jahr bei 10 000, ist das Maximum nun mit 8000 Eintritten über die beiden Festivalnächte erreicht. Damit hat die BScene dieselbe Gröszenordnung, die sie vor drei Jahren hatte – vor der Expansion zum Jubiläum. «Persönlich bin ich der Meinung, dass die BScene nicht umso besser wird, je mehr sie wächst», sagt Meneghetti.

Denn sollte der Reduktion wieder Expansion folgen, so käme der Vorstand, der völlig ehrenamtlich arbeitet und einzig während sieben Monaten im

Jahr das Büro mit einer 50-Prozent-Stelle besetzt, an seine Grenzen. «Soll die BScene wachsen, müsste die Geschäftsstelle ausgebaut werden. Das verursacht zusätzliche Fixkosten, und würde den Verein aufblähen», schätzt Meneghetti. Daran stellen sich Fragen zum Selbstverständnis der BScene. Will sie ein ehrenamtlicher Verein bleiben? Oder nach der Konsolidierung wieder wachsen und entsprechend die Ressourcen dazu und das notwendige Qualitätsniveau in der Szene?

Dazu sagt Meneghetti: «Wir haben über 200 Bewerbungen erhalten, rund ein Viertel davon – 60 Bands – stehen nun auf den Bühnen. Qualität, nicht Masse sollte das ausschlaggebende Argument für das Programm sein. Was die ideale Grösse ist, muss jedoch jedes Jahr neu entschieden werden.» Die Diskussionen sollen also weitergehen, und bereits wenige Wochen nach dem Festival. Die nächste Mitgliederversammlung ist für den Frühsommer vorgesehen.

**BScene 2013, Basel, 15./16. März, [www.bsene.ch](http://www.bsene.ch)**

Steffi Klär

## Meine Kulturwoche

**Events.** Stefanie Klär ist Programmleiterin in der Kuppel an der Bingerstrasse in Basel. Dort veranstaltet die 38-Jährige so unterschiedliche Events wie Live-Konzerte, Hip-Hop-Partys und Comedy-Abende. Nach der BScene (15./16.3.) finden vom 17. bis 19.3. drei Konzerte mit klassischer Musik statt. [www.kuppel.ch](http://www.kuppel.ch)

### Der Höhepunkt meiner kommenden Woche:

Den Sonntag nach der BScene sicher etwas müde, aber glücklich stöbernd im Lux, dem mobilen Laden für Handwerk & Nostalgie, und im Atelier von Zulo an der Rheingasse verbringen.

### Da muss ich nicht dabei sein:

Meist ist es so, dass ich bei Diversem nicht dabei sein kann, weil ich selbst Veranstaltungen in der Kuppel habe. Am ehesten vielleicht bei Castingshows – ausser Nicole Bernegger ist unter den Kandidatinnen!

### Das wollte ich mir schon lange mal anschauen:

«Searching for Sugarman», die Doku und ungläubliche Geschichte des Musikers Sixto Rodriguez.

### Diese DVD wünsche ich mir zum Geburtstag:

«Amélie de Montmartre», weil ich meine Kopie verschenkt habe und man immer ein bisschen von ihrem Zauber zur Hand haben sollte.

### Dieser Song begleitet mich diese Woche:

«Where the River Turns Black» der Dänin GALLMEKAT, die im April in die Kuppel kommt.

### Dieses Buch liegt auf meinem Nachttisch:

Das nächste, das dort liegen wird ist: «Just Kids» von Patti Smith.

### Mein kulinarischer Geheimtipp:

Caponata im «Goldenen Hahn» in Berlin-Kreuzberg.



## Einkehren



Mit französischem Charme. Das «Au Violon» in Basel. Foto: Peter Cöster

## Kalbsleber mit Himbeeraroma

Von Markus Wüst

Ein Freitagabend nach der Arbeit. Das Büro darf nun getrost Büro sein, das Wochenende kann beginnen. Es ist nicht so, dass wir uns nicht gerne selber was Feines kochen, meistens sind wir uns beim Menü auch rasch einig, aber es ist eine willkommene Abwechslung, mal wieder auswärts essen zu gehen. Wir treffen uns am Barfüsserplatz und wählen den bequemen Weg: Beim Lohnhofgässlein steigen wir in den Lift und gelangen so direkt in die Rezeption des Hotels Au Violon und von dort in die Brasserie. Der Raum hat eine Atmosphäre, die uns gefällt. Stilvoll der alte Holzboden, stilvoll das Mobiliar, und die Wände im sanften Orange passen bestens, runden das Ganze ab. Für uns wurde ein Zweiertisch in der hinteren Ecke reserviert – und wir studieren während des Apéritifs die Speisekarte. Was mir da schon klar ist, weil ich gegessen habe, während wir die Mäntel an der Garderobe aufhängen: Auf dem Dessertwagen wartet ein Stück Schwarzwildertorte auf mich!

### Kreative Komposition

Doch schön der Reihe nach. Zur Vorspeise bestellt meine Partnerin einen grünen Salat (Fr. 9.–) und ich eine Teigtauche mit Gemüse (17.–). Der Teig ist hauchdünn und sehr knusprig, die Gemüsefüllung aber hatte ich mir etwas kräftiger gewirkt vorgestellt. Umso glücklicher bin ich nachher mit dem Wolfsbarsch, auf der Haut gebraten, an einer leichten Weisswein-Buttersauce mit Spinat und Dampfkartoffeln (38.–). Der Fisch ist köstlich zart, wunderbar. Und ich bin mir sicher, die bessere Wahl getroffen zu haben als meine Partnerin. Oder vielleicht doch nicht? Ich darf ein bisschen von der geschneizelten Kalbsleber an Himbeersauce und von der Kartoffelmousse (37.–) kosten und schmelze: Das leichte Himbeeraroma in Kombination mit der zarten Leber – ein Traum. Immerhin: Ich bin und bleibe mir sicher, dass der Syrah, Domaine de la Ferme du Mont (7.50/dl), besser mundet als ihr Elsässer Pinot Noir Tradition (7.70/dl), was die Liebste aber dezidiert anders sieht. Beim Dessert sind wir uns wieder einig: Ich geniesse mein Stück Schwarzwildertorte (14.–), mein Vis-à-vis die Crème brûlée (15.–). Was für ein schöner Wochenendausflug! Gut, gibts den Lift für die Bequemeren...

Brasserie Au Violon, im Lohnhof 4, Basel. Telefon: 061 2698711. Mo bis Sa 11.30–25.45 Uhr. [www.au-violon.com](http://www.au-violon.com)

ANZEIGE

**THEAT BASEL**

16.03. Frühlingskonzert

17.30 Uhr, Grosse Bühne

Mit OpenAccess und Basel sinfonietta

Musikalische Leitung: Rolando Garza

## In einer fremden Halluzination

Der Regisseur Tumasch Clalüna und sein neues Theaterprojekt «Dunkelkammer»

Von Peter Burri

**Basel.** Er ist ein Morgenmensch. Darum treffen wir uns zu Cappuccino und Gipfeli. Anschliessend hat Tumasch Clalüna Probe mit dem A-cappella-Quintett The Glue, dem er seit 1996 angehört. Und am Nachmittag probt er mit seiner freien Gruppe Kurzer Prozess am Stück «Dunkelkammer», das im Birsfelder Theater Roxy Premiere hat.

Manchmal kommt ganz schön viel zusammen, zumal der 32-jährige Basler mit dem klingenden Bündner Namen auch noch im Chor Männerstimmen mitwirkt. Wie schon The Glue, ist auch diese Formation von Ehemaligen der Knabenkantorei Basel ins Leben gerufen worden. Und beide Sängertroups sind international gefragt. The Glue tourte eben in Südafrika, Hongkong, Taiwan, den USA und Marokko. Und Männerstimmen holte sich letztes Jahr an den World Choir Games von Cincinnati einen Preis. Viel Ehre, was nicht viel Geld bedeutet. Um finanziell durchzukommen, schreibt Clalüna immer mal wieder für die «Baselandschaftliche Zeitung», am liebsten über kulturelle Themen, in die er sich auch selbst einbringen kann.

Erste Theaterluft schnupperte er im Jugendclub des Theaters Basel. Da wurde ihm klar, dass er nicht unbedingt Schauspieler werden, sondern eher die Fäden ziehen möchte. Nach dem Studium der Germanistik, osteuropäischer Geschichte und Medienwissenschaft wird er Dramaturgie- und Regieassistent am Theater Basel und mischt in dessen früherem Biotop am Klosterberg mit, dann auch beim Stücklabor, das junge Schweizer Dramatik fördert. Am Klosterberg inszeniert er 2010 «Das Prinzip Meese» von Oliver Kluck, der mit dem Förderpreis für neue Dramatik des Berliner Theatertreffens ausgezeichnet wurde. 2011 wagt er sich im Rahmen des Basler Festivals Treibstoff, einer Plattform für junge Theater-schaffende, an die Bühnenumsetzung von Hunter S. Thompsons Roman «The Rum Diary». Zwei Stunden und 54 Minuten, auf Youtube in voller Länge abgelegt.

### Identität und Selbstbild

Letztes Jahr folgte an den Kunstfestspielen Herrenhausen bei Hannover die Produktion «Schon lange in den dunklern Himmeln» – mit Texten von Robert Walser und Schumann-Liedern. Der Abend gastierte auch in Basel, denn



tenzial», sagt er. Sie werden aber aus dem Off gesprochen, während die Darsteller zeitverschoben dazu agieren. Die Sprache, die Personen und das Licht, ergänzt um Live-Musik (Danny Ekner): Die Kombination dieser Ebenen soll im ehemaligen Kino Roxy beim Publikum, so der Regisseur, das berühmte Kino im Kopf auflösen.

Ein anspruchsvolles Unterfangen, nicht nur was die Wahl der Autoren betrifft. Auch das Motto stammt von keiner Geringeren als der Fotografin Diane Arbus, die für ihre verstörenden Porträts berühmt ist: «It's like walking into a hallucination without being quite sure, whose it is.»

Könnte da nicht die Gefahr drohen, dass mehr statische Innerlichkeit auf die Bühne kommt als eigentliche Interaktion? Er möchte das Publikum, so Clalüna, «in eine Dunkelkammer schleudern» und es dort mit «assoziativen Szenen» konfrontieren, an denen es seine Wahrnehmung selbst erproben muss. Intellekt und Bauchgefühl sind ihm gleichermassen wichtig. Doch will er während des Entwicklungsprozesses «die Dinge nicht totden», wie er das im Theater auch schon erlebt hat, sondern mag «schnelle Entscheidungen». Kurzer Prozess eben. Bei aller Intensität.

### Arbeit und Abschalten

Was hat ihn in jüngster Zeit im Theater Basel beeindruckt? «Don Carlos», schiesst es aus ihm heraus: dieser rabiate Zugriff auf Schiller, der bei der Kritik wenig Sympathie fand. Die Arbeit von Co-Schauspieler Simon Solberg, bei dem er schon assistierte, fasziniert Clalüna gerade auch, weil dieser so anders vorgeht als er selber. Volker Löschs «Angst» hingegen schlug ihm mit so geballter Wucht entgegen, dass er aufgewühlt aus der Premiere lief (den Besuch aber nachholen will). Die Handschrift von Tomas Schweigen und seiner Gruppe Far A Day Cage, die das Schauspiel in Basel mitprägen, ist ihm, bei aller Sympathie, hin und wieder zu spielerisch leicht. Tumasch Clalüna versucht und sucht sich auf einem Terrain, das zwischen diesen Polen liegt. Sein Name bedeutet so viel wie «heller Mond», im «Cla» könnte aber auch das Wort Schlüssel stecken: «Schlüssel zum Mond» – also auch das Erforschen von Licht und Dunkel.

Wie dem auch sei: Für solches Wirken kommt dem freien Regisseur Basel geradezu ideal vor. Während andere die Stadt für verschlafen halten, ist sie für

# Viel Abwechslung ist garantiert

Gleich 60 Bands wollen an der BScene für musikalische Unterhaltung sorgen, wir stellen neun davon vor

von Michael Gasser

Die 17. Ausgabe der BScene zeigt sich leicht kleiner, aber weiterhin alles andere als bescheiden. Wo im Vorjahr zehn Bühnen bespielt wurden, sind es nun deren neun, und statt 64 Formationen gibts jetzt noch 60 zu bestaunen. Was weniger nach Gesundheitschirurgie als nach Konsolidierungsphase und verstärkter Qualitätskontrolle klingt.

In dieses Bild passt auch, dass man die maximale Besucherzahl von 10'000 auf 8'000 reduziert hat. Wohl nicht zu zerrt, weil im vergangenen Jahr die Kapazitätsgrenze mit 7'000 verkauften Eintritten deutlich unterschritten wurde. Gut möglich also, dass das Gedränge am Clubfestival wieder grösser wird. Was sicher ein zusätzliches Mehr an Atmosphäre bedeuten dürfte. Positiv auf den Zuschauerstrom auswirken könnte sich zudem die Tatsache, dass es den Organisatoren anders als 2012 gelungen ist, eine Terminkollision mit dem Zürcher m4music zu vermeiden.

Mit der 8-Bar und dem Goldenen Fass sind zwei Kleinbasler Spielstätten von BScene-Programm verschwunden. An ihre Stelle getreten sind das Hirscheneck und das Singerhaus, das als Konzertort bis dato noch nicht gross von sich reden gemacht hat. Nicht erstaunlich, lässt das Lokal momentan auf seiner Website doch keinen einzigen Event auf. Aber zurück zur BScene und den insgesamt 221 Musikern und Musikerinnen, die dieses Wochenende für Verzückung sorgen wollen. Man habe sich auf «die besten Perlen der Basler Musikszene» fokussiert, schreiben die Veranstalter. Und weil eine Werbetrümmerflut nicht gerührt sein will, wird vollmundig behauptet, dass neben «alt-eingesessenen Szeneveteranen» auch «aufstrebende Wunderkinder» präsentiert werden. Was noch zu beweisen wäre.

## Schillernde Momentaufnahme

Rafaela Dieu, Bassistin bei Slug In Cullet, gehörte zur fünfköpfigen Jury, die zu bestimmen hatte, welche der über 200 Bewerber an diesem Wochenende aufspielen dürfen. Aus aus anderen Regionen oder dem Ausland scheinen wieder seltener geworden zu sein. Über 90 Prozent der Auftritte stammen aus Basel und Umgebung. Was dem Motto der Veranstaltung entspricht, die eine «bunt schillernde Momentaufnahme der regionalen Musikszene Basels» sein möchte.

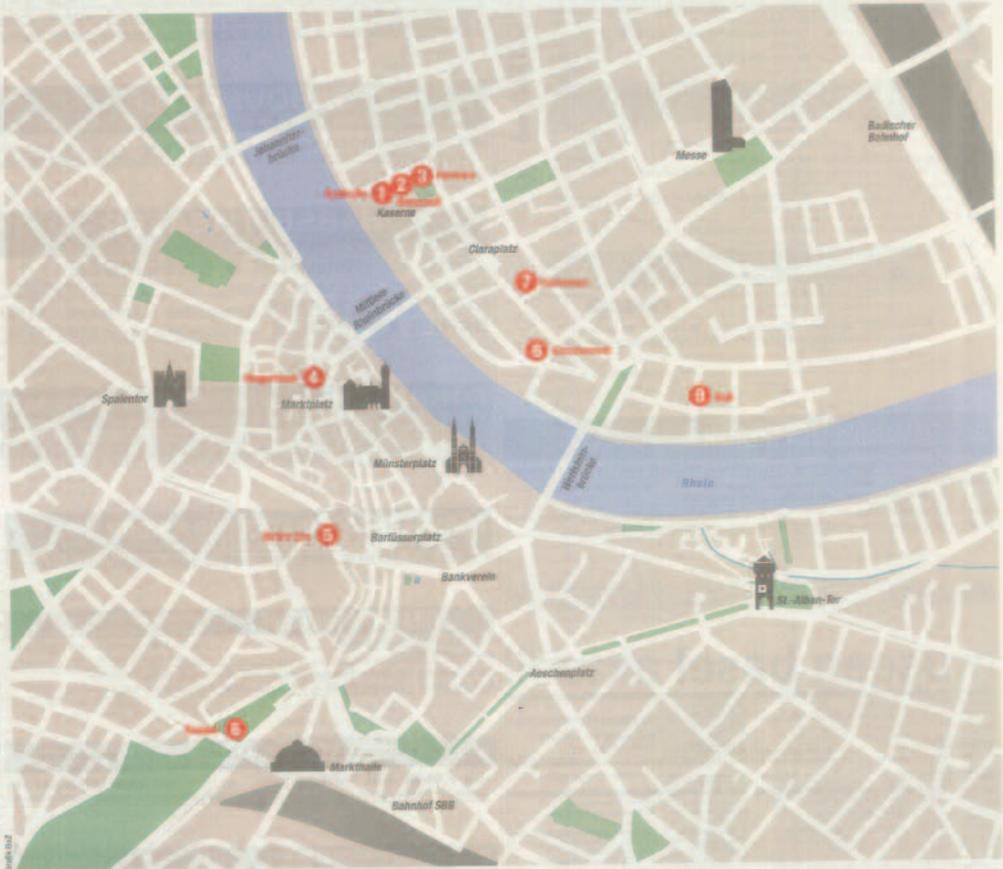
Nebst dem verdienten Singer/Songwriter Rolli Frei finden sich im Programm weitere bekannte Namen wie Navel – die unlängst zu ruhigeren und bluesigeren Klängen gefunden haben – oder Sheila She Loves You. Die Band um Sänger Joachim Setik ist zwar noch jung, hat aber mit ihrem Debüt «Esztergom» derart überzeugt, dass man auf die Fortsetzung gespannt sein darf.

Erst am Anfang ihrer Karriere stehen hingegen die Kappalos oder das Hip-Hop-Duo B1Recs, das an seiner ersten EP arbeitet. Eins ist sicher: Die BScene ist für viel musikalische Abwechslung besorgt. Einmal mehr.

BScene 2013, Basel 15./16. März.  
www.bscene.ch

## Tobias Meinhart Quintett

Seine Website bewirtschaftet Tobias Meinhart konsequent nur in seiner Sprache: Englisch. Ein klarer Hinweis darauf, dass der in Regensburg geborene Saxophonist seine Karriere im internationalen Raum sieht. Und so wohnt der Künstler seit Mitte 2010 in New York, wo er vergangenes Jahr den Master in Jazz Performance gemacht hat. Zuvor hat Meinhart jedoch in Basel Jazz studiert. Untertan beim Saxophonisten Andy Scherer gemossen – und jetzt vier Musiker um sich geschart, mit denen er die CD «Next Generation» eingespielt hat. Zu ihnen zählt auch der Pianist



## Pari San

«Bloody Mary» hies der erste Song, den die gebürtige Iranerin Parissa Eskandari zusammen mit dem Beatboxer Paul Brenner unter dem Gruppennamen Pari San ins Netz stellte. Ein aggressives Stück. Und eins, das von der Weltuntergangsstimmung kündet, welche die Sängerin monatlich verspürt, wenn sie einmal mehr vom prämenstruellen Syndrom eingeholt wird. Eskandari, eine erklärte Bewunderin von Björk, packt ihre tief empfundene Wut in Musik und schreit diese gerne und oft aus sich heraus. Die in Freiburg im Breisgau beheimatete Pari San verbindet Tip-Hop mit Pop und härmender Elektronik und gehen klangliche Wagnisse ein, die die Konzertbesucher jeweils gleichermassen verstören und packen.

Reithalle/Kaserno, Basel, Klybeckstr. 1b.  
Samstag, 21.30 Uhr. www.kaserno-basel.ch

## Tre Cani, Mimmo & Dario



Mit ihren sieben Hauptvokalen ist die italienische Sprache wie gemacht für den Rap. Das Klingt wie aus einem Guss. Tre Cani mischen Oldschool-Hip-Hop mit Funk und zeigen auch keine Scheu vor Elektronik. Man singt von der Camera obscura von Diven oder vom

## La Fayette

Nordkorea ist in aller Munde. Und da wollen auch La Fayette nicht abseits stehen und haben eine ihrer Kompositionen mit «Kim Jong Il» betitelt. Warum das Basler Duo das Instrumental nach dem 2011 verstorbenen Diktator benannt hat, ist allerdings ungewiss. Aber das Stück beginnt mit Polizeisirenen und wirkt wie der Soundtrack zu einer Flucht. La Fayette, das sind Simon Hauswirth und Jascha Dornann, zwei Elektroniktäter auf der Suche nach neuen Klangfeldern. Ihre Songs bedienen sich bei Techno und Minimal, beschränken sich jedoch nie auf pure Beats. Bei La Fayette trifft frohlockender Gesang auf Sounds von Keyboards, lethargischer Gitarre und Steel Drums. Was in tanzbarer Musik mündet. Und zwar durchgängig.

Reithalle/Kaserno, Basel, Klybeckstr. 1b.  
Freitag, 1.30 Uhr. www.kaserno-basel.ch

## Turboweekend

Wolle man einzig die Fakten über die Band erfahren, dann reiche eine Blick auf ihren Wikipedia-Eintrag, raten Turboweekend. «Für alles andere empfehlen wir unsere Website.» Bloss verrät diese so gut wie nichts. Dänischer Humor. Beim Quartett aus Kopenhagen handelt es sich um eine Synthie-Rocktruppe, die ihren Sound vorzugsweise hymnisch aufbereitet. «Fault Lines», die aktuelle Platte von Turboweekend, schaffte es im vergangenen Jahr bis ganz an die Chartspitze ihrer Heimat. Und man kann gut nachvollziehen, warum: Die Formation musiziert energiegeladener, lehnt sich an etablierte

## Maya Turbo

Die Baslerin gewann 2010 die vom RFPV durchgeführte Democlinic. Und gilt somit als förderungswürdige Newcomerin. Die Musikerin gehört zur Kategorie der Singer/Songwriterinnen und rührt Folk mit Indie-Pop auf. Ihre Stärken liegen in der poetischen Lyrik und der musikalischen Ruhe. Obschon sich die minimalistischen Lieder der 28-Jährigen vorzugsweise zart gebärden und nie ein gemässiges Tempo überschreiten, ist stets zu spüren, dass unter der Oberfläche die Gefühle toben. Mit ihrer ungemein betörenden Stimme umhüllt die Künstlerin ihre Worte wie der Pelz ein Tier: komplett. Bei ihrem Konzert im Rahmen der BScene wird die Solo-Künstlerin Maya Turbo vom Duo The Leolis an Gitarre und Kontrabass begleitet.

Parterre, Basel, Klybeckstrasse 1b.  
Freitag, 21.30 Uhr. www.parterre.net

## Mother Razorblade

Sie sind gekommen, um ihre Hörschraube in den Hintern zu treten. Immerhin «liebevoll», wie in der Biografie von Mother Razorblade nachzulesen ist. Das Damen-Quartett feierte vergangene Woche mit der Debüt-EP im Hirscheneck Plattentauflauf. Jetzt kehrt die Formation bereits wieder dorthin zurück, um die Gitarren krachen zu lassen und dem harten, gewiefen Rock zu frönen.

Hirscheneck, Basel, Lindenbergr. 23.  
Samstag, 21.30 Uhr. www.hirscheneck.ch

## Leonti



Am Freitag veröffentlichten Leonti ihr neues Album «Pink Maria», am Tag danach stellen sie dieses bereits live vor. Die Band um die namensgebende Sängerin Nadia Leonti zeigt auf dem Werk zwölf Lieder von epischer Schönheit. Lieder, die im Pop fassen und von innerer Stärke zeugen. Für das entscheidende gewisse Etwas sorgt die beruhigende Stimme der Frontfrau.

Singerhaus, Basel, Marktplatz 3d.  
Samstag, 24. Uhr. www.singerhaus.ch

## Dutchie Gold

Seine ersten Studioaufnahmen («Gold Gun») liegen nunmehr fast zwanzig Jahre zurück und wurden noch in Jamaika eingespielt, der alten Heimat von Dutchie Gold. 1994 zog es den Reggae-Künstler erstmals nach Frankfurt am Main, wo er unterdessen lebt. Seinem stets freudvollen Sound, der nahe am Dub liegt und dabei afrikanischen Einflüssen auch ein wenig Soul verarbeitet, ist der Musiker seit je treu geblieben. Es sei der Allmächtige gewesen, der ihn zu seinem aktuellen Album «Around This World» inspiriert habe, erklärte Dutchie Gold unlängst in einem Interview. «Ich kämpfe für Liebe

# Ein Pferd galoppiert im Zickzack

Das Basler Clubfestival BScene zeigt sich am Wochenende voller Gegensätze

Von Michael Gasser

**Basel.** Das samstägliche Finale der Castingshow «The Voice of Switzerland» ist auch bei den Künstlern der zeitgleich stattfindenden BScene Thema: Victor Hofstetter will von seinem Publikum wissen, ob Nicole Bernegger denn nun gewonnen habe, die Band Baum zeigt sich froh, dass nicht alle Leute zu Hause geblieben sind, um die Sendung zu verfolgen, und Das Pferd verkünden – zu später Stunde – den Sieg der Sängerin aus Birsfelden. Womit sich die Besucher endlich ganz dem Basler Clubfestival zuwenden können.

Zurück zum Beginn des Abends und zum Singerhaus: Das Lokal ist erstmals Teil der BScene, was sich allerdings noch nicht recht herumgesprochen hat. Der Zuschaueraufmarsch bei der Auftaktshow von My Body Has Two Legs ist bestenfalls mässig. Vielleicht auch gut so. Denn die Musik des Duos vermag nicht zu verfangen. Man verehrt den 80er-Jahre-Sound und hat diesen sicherlich gut studiert, doch mit der Umsetzung hapert es. Die beiden mischen ihrem Synthie-Pop scheppernden Euro-Disco unter und das Ergebnis wirkt wie eine Zeitreise in einen Tanzschuppen im italienischen Hinterland vor 30 Jahren: ein bisschen althacken und provinziell. My Body Has Two Legs, eine Nachwuchsband, mangelt es weniger an Talent als an Fokussierung. Eins beweist ihr Auftritt immerhin: Das Singerhaus funktioniert als Konzertsaal und ist eine Bereicherung für die BScene.

## Raues und Zärtliches

Auf der anderen Seite des Rheins, im Parterre, singt sich Victor Hofstetter durch sein Set. Der Singer-Songwriter trägt seine Brille bisweilen auf der Nasenspitze, erinnert so an einen nachsichtigen Physiklehrer, und bietet warme Songs, die aus Folk und Pop schöpfen und sich leiser Melancholie hingeben. Der Basler hat unlängst ein Album veröffentlicht, «Fires In The Tundra Of Our Heart», doch erst live erwachen seine Lieder zu wahren Leben. Hofstetters Stimme schwingt mühelos vom Lieblichen zum Leidenden und hoch zum Falsett. Getragen wird sein



Circensische Lichtblicke. Das Fricktaler Duo Das Pferd macht bei seinem BScene-Gig Party in der Kaserne. Foto: Dominik Pätz

Gesang von federweicher Musik, die Präriemotive mit zurückhaltender Elektronik und sanften Beats vereint. Makellos und von Herzen rührend.

Nach der Umbaupause ist die Reihe an Baum, der Band um Christoph Baumgartner. Der frühere Radio- und Fernsehmann zählt ebenfalls zur Gattung der Singer-Songwriter, doch seine Stücke leben sich mehr: Folk und Indie-Pop zunehmend auch an Jazzigem – wie das Vibrafon auf der Bühne vor Konzertbeginn vermuten liess. Die Kompositionen pendeln zwischen Raues und Zärtlichem, sind luftig und bal-

len nach. Höhepunkt des Auftritts ist ein Cover: «I Shall Be Released» von Bob Dylan kommt mit leichtem Gospel-Touch, aufreizend langsam und wie ein einziger grosser Seufzer daher.

Von ganz anderer Art sind Das Pferd, die im Haus nebenan zugegangene sind, in der Kaserne. Die Fricktaler lieben das Überkandidale, das Circensische. Sänger Felix Matmann rönt wie Endo Ancondra als aufgedrehter Conférencier: Mal rotzt er, mal croont er. Das Duo mag es laut, deftig, in Mundart und mit Gegensätzen. Da wird der Punk unterbrochen und tröpfelnde Lounge-

Musik dazwischengeschaltet. Stiloch untermalt von Palmen- und Strandbildern. Ein Kusch-Intermezzo. Dann wird wieder gebolzt und gewittert.

Das Pferd bietet energiegeladene Party-Sound im Zickzackkurs. Egal ob Matmann und sein Kompagnon Felix Höller knallenden Techno oder zirpende Elektronik bieten, sie tun es mit unändlicher Freude. Und diese steckt an.

Da kann das Konzert von Turboweekend nicht mithalten. Nicht ansatzweise. Die Formation aus Kopenhagen liefert um halb zwei Uhr morgens im Volkshaus gesichtslosen Pop-Rock

und einen trefflichen Grund, nach Hause zu gehen. Zumal es dem Frontmann Silas Bjerregaard an Charisma fehlt und das effekthascherische und antiquierte Spiel des Quartetts ärgertlich ist. Eine Fehlbesetzung.

Was also bleibt von der BScene-Ausgabe 2013? Gute und weniger gute Musik und der Eindruck, dass sich der Publikumsandrang am Samstag in Grenzen hielt. Wahrscheinlich war die Verlockung, das Finale von «The Voice of Switzerland» am TV zu schauen, für diverse potenzielle Besucher des Basler Clubfestivals doch zu gross.

# Ein zarter Damenschuh passt an keinen groben Fuss

Stijn Celis bringt ein ironisches «Cinderella»-Ballett ins Theater Basel

Von Muriel Gnehm

**Basel.** Ein kurzes Aufleuchten. Dramatische Musik zum Familienporträt. Und schon fällt der Vorhang wieder. Mit dem Fallen ist ein Lebensabschnitt vorbei, die Mutter verschieden, sind Cinderella und ihr Vater zu zweit. Und weil alles so schnell geht, weiss man bald nicht mehr, ob es jemals eine andere Realität gegeben hat als jene mit der Stiefmutter und den Stiefschwestern, die Cinderella kaum die Luft zum Atmen lassen. So einnehmend sind sie.

Der belgische Choreograf Stijn Celis lässt in seiner Version der «Cinderella» die Stieffamilie von Männern in langen Roben tanzen; in eckigen, harten und überzeichneten Bewegungen zeigt das Trio, wer das Sagen im Hause hat. Die zierliche Cinderella (Sol Bilbao Lucux) geht im Bedienen dieser Herrschaft beinahe unter: Hin und her wird sie geschubst, unter den Röcken versteckt, auf den Boden verbannt. Für kleine Wunder im tristen Alltag ist die Fee in Weiss besorgt, die auf Spitze tänzelt, für ein bisschen Glück ein Mann, dem sich Cinderella für den ersten Pas de deux hingibt.

Nun weichen die schrägen Schränke (Bühne: Stijn Celis) einer grünen Weisse, Tauben fliegen auf, Cinderella

Auf dem Schloss empfängt eine düstere Gesellschaft zum Tanze. Es ist der erste Ensemblentanz des Balletts Basel an diesem Abend, und er ist gut. Die Dürte, die auf den Tänzerinnen thronen, sind fast so gross wie ihre Köpfe. Mal klappen die verlängerten Häupter wie Pendel hin und her, mal vervollständigen sie die Eleganz der Damen. Immer wieder friert das Ensemble mitten in der Bewegung ein.

Zwischen den Paaren schwirrt ein aufgelöster Prinz (Joaquin Crespo Lopes) umher, auf der Suche nach der unbekanntem Schönen, die den weissen Schuh verloren hat. Doch das Schücheln will an keinen der Füsse passen. Einmal nur hält er die Begehrte für kurze Zeit im Arm – und ihr Pas de deux endet in verliebtem Schunkeln. Dann entwischt sie ihm erneut.

## Bruch mit dem Herkömmlichen

Im Dorf hat sich herumgesprochen, dass der Prinz nach der Schönen im roten Kleid Ausschau hält. Glitzernder roter Tüll ist plötzlich in Mode. Die richtige Garderobe hilft beim Schücheln jedoch nicht weiter. Und Cinderella bohrt längst wieder in Baumwolle die Boden.

Stijn Celis folgt in seiner Version des 1945 zur Uraufführung gekommenen

und Komik. Schon als Berner Ballettdirektor (2004–2007) fiel Stijn Celis durch radikale Choreografien auf, in denen er mit dem Herkömmlichen brach. Seine ironische «Cinderella» überzeugt allerdings nicht über die ganze Länge des Abends, obwohl sie frischen Wind auf die Grosse Bühne im Theater Basel bringt. In der ersten Hälfte fehlt es der Choreografie an mancher Stelle an Sprüchkraft, Tempo und Abwechslung.

Dafür entschädigt der zweite Teil. Er ist luftig und schnell und äusserst originell. Endlich kann das Ballett Basel zeigen, was es draufhat – und das Sinfonieorchester Basel spielt dazu wunderbar die Musik von Sergej Prokofjew und Les Baxter.

Nächste Vorstellungen:  
22 und 24. 3., 2., 8., 20., 22. und 25. 4.  
Theater Basel, Grosse Bühne,  
www.theater-basel.ch



## Nachrichten

### Publikum stürmt Leipziger Buchmesse

**Leipzig.** Die Leipziger Buchmesse ist am Wochenende von Zehntausenden Besuchern überrannt worden. Schon am Freitag wurde die Vorjahresmarke von 84.000 Besuchern erreicht. Die Messe gilt als erster Stimmungstest für den Markt. Nach Angaben des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels kletterten die Umsätze um 1,7 Prozent. 2012 hat die Branche rund 9,6 Milliarden Euro umgesetzt. SDA

### Hollywood macht Bruno Ganz zum Papst

**Los Angeles.** Kurz nach der Papstwahl in Rom kürt Hollywood einen Papst-Darsteller: Der Schweizer Schauspieler Bruno Ganz (71) soll in der US-TV-Serie «The Vatican» das fiktive Kirchenoberhaupt Sixtus VI. spielen. «Prometheus»-Regisseur Ridley Scott soll die Pilotfolge inszenieren. Die zeitgenössische Serie über Politik und Rivalitäten in der katholischen Kirche wird vom Sender Showtime und Sony Pictures Television entwickelt. Der deutsche Schauspieler Sebastian Koch nimmt darin den machtingrigen Kardinalstaatssekretär. Die Dreharbeiten sollen in Kürze beginnen. SDA

### Lisa Catena gewinnt den Swiss Comedy Award



BASEL

### Kulturtipp: BScene

Die BScene findet am Freitag, 15. und Samstag, 16. März, in folgenden Clubs statt: Kaserne, Kuppel, Parterre, Volkshaus, SUD, The bird's eye jazz club, Singerhaus und Hirschenkeck.

**Preise:** 2-Tage-Pass: Fr. 41.– / Fr. 37.–; 1-Tages-Pass: Fr. 26.– / Fr. 23.–. Die Reduktionen gelten für Studenten, Lehrlinge und Schüler. Es gibt keine Migros-Reduktionen.

Zuschlag an der Abendkasse: Fr. 4.– pro Ticket.

**Vorverkauf:** Info-Schalter MMM Claramarkt Basel, Kundendienst MParc Dreispitz Basel, Paradies in Allschwil, Schönthal in Füllinsdorf sowie an allen Vorverkaufsstellen mit Starticket.ch, mit zusätzlicher Vorverkaufsgebühr Fr. 2.–.

Programm: [www.bsene.ch](http://www.bsene.ch)



Die Band My Heart Belongs To Cecilia Winter.



BASEL



Im Arlecchino spielt Daniel Nussbaumer Peter Pan und Adèle Baumann Wendy.

### «Peter Pan» im Arlecchino

Sonntag, 28. April, 11 Uhr, Theater Arlecchino, Amerbachstrasse 14, Basel. Das beliebte Kellertheater öffnet die Tore zum Nimmerland für Gross und Klein.

**Preise:** Kinder Fr. 7.– (statt Fr. 15.–)  
**Erwachsene:** Fr. 12.– (statt Fr. 20.–)  
Vergünstigte Karten nur im M-Vorverkauf erhältlich (siehe Box, Seite 78).

## Feiern im Dreieck

Das BScene-Clubfestival präsentiert junge, lokale Livebands in verschiedenen Basler Clubs.

Zuerst mag der Slogan «The Golden Triangle – 2916 Combinations» etwas verwirren. Doch dahinter steht ein Konzept. Nebst den Locations, die sich im Dreieck zwischen Klingental, Wettstein und Zolli befinden, soll sich auch das Publikum seinen eigenen Triangel basteln. Die Bausteine dieser geometrischen Figur sind die Liveacts der Basler Musikszene. Für die Abendgestaltung gibt es 2916 Varianten aus 221 Musikern in 60 Formationen auf neun Bühnen in acht Clubs. Vergoldet wird das Erlebnis BScene durch die individuelle, perfekte Kombination aus Musik und Freunden.

### Feiern und tanzen während zweier Nächte

Bald ist es so weit: Für zwei Abende bestimmt die authentisch frische Musik der meist jungen Künstlerinnen und Künstler den Ausgang in Basel. Animiert von lokalen Livebands, darf am BScene die ganze Nacht getanzt und gefeiert werden. Die Bausteine des eigenen goldenen Triangles setzen sich aus Hip-Hop, Reggae, Pop, Indie, Rock, Elektro, Soul, Singer-Songwriting und vielem mehr zusammen. Wer dabei ist, wird von der Stimmung mitgerissen.

Tickets sind bereits im Vorverkauf erhältlich. Frühzeitige Planung lohnt sich. So können vier Franken und lange Wartezeiten vor den Abendkassen gespart werden.

Text: Rahel Hünten



Die Band My Heart Belongs To Cecilia Winter spielte am letztjährigen BScene.

### BScene-Clubfestival im März

Das BScene-Clubfestival findet am **Freitag, 15. und Samstag, 16. März** in folgenden Basler Clubs statt: Kaserne, Kuppel, Parterre, Volkshaus, SUD, The bird's eye jazz club, Singerhaus und Hirschenkeck.

**Preise:** 2-Tage-Pass: Fr. 41.– (normal), Fr. 37.– (reduziert); 1-Tages-Pass: Fr. 26.– (normal), Fr. 23.– (reduziert)

Die Reduktionen gelten für Studenten, Lehrlinge und Schüler. Es gibt keine Migros-Reduktionen.

An der Abendkasse wird ein Zuschlag von Fr. 4.– Franken pro Ticket erhoben.  
**Vorverkauf:** Am Info-Schalter im MMM Claramarkt Basel, am Kundendienst im MParc Dreispitz Basel, im Paradies in Allschwil und im Schönthal Füllinsdorf sowie an Vorverkaufsstellen mit starticket.ch, mit einer zusätzlichen Vorverkaufsgebühr von Fr. 2.–.

Infos und detailliertes Programm: [www.bsene.ch](http://www.bsene.ch)

# BScene: 221 Musiker auf 9 Bühnen

**BASEL. 221 Musiker in 60 Formationen auf 9 Bühnen in 2 Tagen: Die BScene präsentiert eine lebhaft Basler Musikszene.**

Auch wenn einige Köpfe seit den Anfängen involviert sind, das BScene-OK unterliegt einem stetigen Wandel. Altgediente Mitarbeiter gehen, neue kommen hinzu. Fabio Gfeller (Medien) und Christoph Meneghetti (Präsident) sind trotz dieser wechselnden Umstände auch im unmittelbaren Vorfeld des Festivals sehr entspannt: «Wir sind diese Wechsel gewohnt. Gerade sie machen das Mitwirken bei der BScene spannend. Daher hier gleich der Aufruf: Wer bei solch einem Grossanlass mitwirken möchte, kann sich gerne bei uns melden», sagt Neuzugang Gfeller. «Schon nur, um die Vorfreude, die wir gerade jetzt empfinden, auch zu spüren!»

Für die regionale Szene ist die BScene nach wie vor eine wertvolle Präsentationsplattform, wie Christoph Meneghetti betont: «Man kann mit einem Eintritt in der ganzen Stadt die verschiedensten Stilarten von Jazz über World Music und Hip-Hop bis zu Indie und Metal geniessen und so einen Ein-



Nutzen neben vielen anderen die Präsentationsplattform BScene: Zeno.

druck vom regionalen Musikschaffen gewinnen. Zudem haben wir beliebte Formate wie unseren Beatbox-Battle erweitert, dieses Jahr gibt es noch einen Loop-Battle, wo die

Künstler mithilfe von Loopstations eine noch bombastischere Show abliefern können.»

Meneghetti hat im umfangreichen Programm ein ganz persönliches Highlight: «Heu-

te Abend im Parterre wird der BScene-Chor auftreten und einige bekannte Basler Popsongs interpretieren. Das wird garantiert eine sehr spezielle Sache.»

NVF

### BSCENE 2013

Los geht es mit den Konzerten der BScene heute Abend um 21.30 Uhr. Bereits um 14 Uhr startet das von Viva Con Agua und der BScene ausgetragene Streetsoccer-Turnier auf dem Kasernen-Areal. Das komplette Programm inkl. Afterpartys und Vorverkaufstellen ist zu finden unter: [www.bscene.ch](http://www.bscene.ch)

## Jagen mit C-Rock

Fr, 15.3., 23 Uhr, Jagen, Jägerhalle.

**DEEP-HOUSE.** Er mag nicht so bekannt sein wie andere aus seiner Stadt, aber Insider wissen es: Der DJ und Produzent C-Rock (Bild) ist seit Jahren eine wichtige Stütze der Frankfurter Clubszene. Er organisierte in den 90er-Jahren mit Ricardo Villalobos Clubnächte und war Resident-DJ in Sven Väths inzwischen leider geschlossenem Superclub Cocoon. Als Teil des Projekts Motorcitysoul sorgt er im Studio für Eleganz im Geist des authentischen Detroit-House. Heute Abend legt er in der Jägerhalle auf, flankiert von Roque und Jamie Shar.

NVF



## Alma Negra in der Ladybar

Fr, 15.3., 23 Uhr, Alma Negra, Ladybar.

**WORLD.** Die wirklichen musikalischen Schätze Afrikas und Lateinamerikas liegen trotz Ethno-Hype immer noch vergraben. Ein Basler Kollektiv schafft hier Abhilfe und beweist, dass es mit Salsa-Abenden und Bastrockchen-Megashows nicht getan ist. Chi Coração, Miajica,

Dersu und Confuse aka the M heben ihre Schätze aus vergessenen Plattensammlungen und fördern Unglaubliches zutage: Dancefloor-Kracher aus längst verfallenen Aufnahmestudios in Nigeria oder Rio und Discoperlen auf der B-Seite einer Moder-Schnulze. Eklektisch, authentisch und immer wieder überraschend. NVF

### Place 2 B

#### Galery, Säali und Cargo

Fr, 15.3., 20.30 Uhr, Django 3000, Galery Music Bar.

**GYPSY.** Die Vier von Django 3000 spielen trotz schicken Klamotten und strengem Scheitel wilde, ungebändigte Zigeunermusik. NVF

Fr, 15.3., 23 Uhr, Rumba Boxx, Säali zum goldenen Fass.

**SKA, REGGAE, LATIN, AFRO.** Jallimann und Rootsprovisionah gehen heute Abend im edlen Säali auf musikalische Weltreise. NVF

Sa, 16.3., 21.30 Uhr, Red Mixer, Cargo-Bar.

**FUNK.** Rough J und Ren Le Fox lassen in der Cargo-Bar die Beats von der Leine. NVF

4 Basel/Region

MONTAG, 18. MÄRZ 2013 / WWW.20MINUTEN.CH

# City Beach legt eine Pause ein

**BASEL.** In diesem Sommer muss Basel ohne seinen Stadtstrand auskommen. Für 2014 ist ein Neustart geplant.

Im Sommer 2013 wird es in Basel wegen Schwierigkeiten bei der Standortsuche keinen City Beach geben. «Die Nutzung des Kuppel-Areals beim Restaurant Acqua letztes Jahr war eine Notlösung», sagt Besitzer Simon Lutz. Es fehle an Platz und an Sonnenlicht, meint der Gastronom. Die Stadtstrand-Betreiber waren denn auch nicht ganz zufrieden mit der

Location und ersehnen ein Comeback beim Messeplatz, wo zuletzt 2011 gesonnt wurde. «Das Dach des Messeparkings ist unser bevorzugter Standort in Basel», sagt Michael Achermann, Präsident der City Beach AG. «Wegen des Messeneubaus ist das in diesem Sommer aber keine Option.»

Achermann muss mit dem City Beach aber nicht nur in Basel eine Pause einlegen. Auch an den beiden anderen Standorten Bern und Zürich kommt der Stadtstrand heuer nicht zustande. In Bern untersagte ein Gutachten die Nutzung der bisherigen Location

aus statischen Gründen, erklärt er. «In Zürich haben wir zudem unseren Geschäftspartner verloren.»

Die Zwangspause nutzen die City-Beach-Betreiber nun zur gründlichen Überarbeitung ihres Konzepts. «Es wird eine stilistische Neuausrichtung geben», kündigt Achermann an. «Wir wollen weg vom Rattan-Look. Damit haben wir schon vor sechs Jahren einen Trend gesetzt.» Im August will er ein neues Design präsentieren. Dieses soll im Sommer 2014 an allen Standorten wieder Besucher anlocken. **HANNES VON WYL**



Navel gehörten am Freitag in der Kaserne zu den Topacts. **HUF**

## BScene: Erfolg trotz Stromausfall

**BASEL.** «Am Freitagabend war der Strom plötzlich weg», schildert BScene-Mediensprecher Fabio Gfeller die zehn banger Minuten im Singerhaus. «Die Band Bi Recs hat aber grossartig reagiert und einfach eine cappella weitergemacht.» Abgesehen von diesem Zwischenfall war die BScene 2013 ein voller Erfolg. «Mit den Besucherzahlen sind wir sehr zufrieden, auch wenn eine genaue Auswertung erst im Verlauf der Woche vorliegt. Die

Reaktionen von Besuchern und Bands waren aber allesamt positiv.»

Im Gegensatz zur letztjährigen Ausgabe wurden etwas weniger Konzerte angeboten. Die kleinere Kapazität habe aber für vollere Säle und eine bessere Stimmung gesorgt. Die Afterparty im Rosstall war gar so gut besucht, dass die Türen kurzfristig verriegelt werden mussten. Die nächste BScene findet am letzten Februar-Wochenende 2014 statt. **HUF**

## Elfjähriger Bub von Linienbus angefahren

**LIESTAL.** Ein 11-jähriger Knabe ist am Freitagnachmittag auf seinem Velo von einem Linienbus angefahren worden. Er musste mit schweren Verletzungen ins Spital geflogen werden, wie die Baselbieter

Polizei mitteilt. Die Unfallsache sei noch nicht geklärt. Ersten Erkenntnissen zufolge war der 11-Jährige gemeinsam mit einem Kollegen auf der Fraumattstrasse unterwegs. Während der Bus die beiden

Velofahrer überholte, kam es zur Kollision. Der zweite Velofahrer blieb unverletzt, ebenso wie der Buschauffeur. Die Strasse wurde im Bereich der Unfallstelle für rund drei Stunden gesperrt. **SDA**

## Zwei nächtliche Überfälle am Wochenende

**BASEL.** Am Wochenende sind in Basel zwei Personen Opfer von Überfällen geworden. Am Samstag um 22.40 Uhr wurde ein 31-jähriger Mann in der Webergasse von einem Unbekannten geschlagen und be-

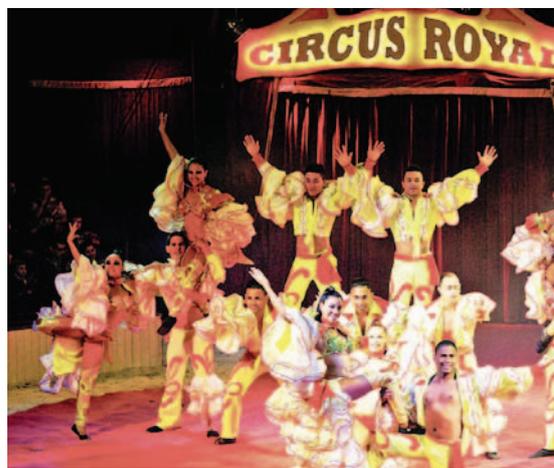
raubt. Der Täter konnte gemäss Staatsanwaltschaft entkommen.

Der zweite Überfall ereignete sich in der Nacht auf Samstag gegen 3.30 Uhr in der Webergasse. Ein 42-jähriger

Schweizer wurde von zwei Männern beraubt. Einer der mutmasslichen Täter, ein 25-jähriger Algerier, konnte vom Opfer zurückgehalten werden und befindet sich in Untersuchungshaft. **HUF**

## Traumfabrik unter dem Zirkuszelt

**BASEL.** Der Circus Royal ist das zweitgrösste Schweizer Zirkusunternehmen und feiert dieses Jahr seinen 50. Geburtstag. Auf ihrer Jubiläumstournee ist die Thurgauer Traumfabrik noch bis am 24. März auf der Basler Rosenthalanlage zu Gast. Das «Happy Birthday»-Programm bestreiten Artisten des Circo Nacional de Cuba, Clowns aus Spanien und exotische Tiere. **LHA/FOTO: ZVG**



→ HEUTE FEHLEN

**Eva Longoria ▶**  
US-Serienstar («Desperate Housewives»), wird 38 ...  
**Kellan Lutz, «Twilight»-Vampir, wird 28 ...**  
**Julia Biedermann, deutsche Schauspielerin («Ich heirate eine Familie»), wird 46 ...**  
**Will.i.am, US-Musiker (Black Eyed Peas), wird 41 ...**



Smalltalk mit ...

... **Silas Bjerregaard (30)**  
Sänger bei Turboweekend  
«Bitte keine Süssigkeiten, sonst werden wir alle fett»

**benedikl.lachenmeier**  
@bmgter.ch

**Ihre Band heisst Turboweekend. Sind Ihre Wochenenden auch so wild?**  
Wir wollten eine Partyband sein, die am Wochenende spielt. Deshalb heissen wir so. In unserer Freizeit gehen wir es aber ruhiger an, treffen uns mit Freunden zum Essen.

**Wie hat sich Ihr Leben verändert, seit Sie erfolgreich sind? Ich muss neben der Band keiner Arbeit mehr nachgehen. Da kann man viel weiter in die Musik eintauchen. Um den administrativen Kram müssen wir uns aber trotzdem kümmern. Das ist nicht sehr Rock'n'Roll.**

**Sie spielen morgen in Basel. Was erwartet die Fans?**  
Es wird ein powervolles Konzert. Wir werden eine Hitparade aus unseren letzten drei Alben spielen.

**Welche Wünsche haben Sie für den Menüplan im Backstage?**  
Je mehr wir touren, desto gesünder müssen wir uns ernähren. Auf den Menüplan schreiben wir: «Bitte keine Süssigkeiten, sonst werden wir alle fett.»

**Was war das Schrägste, das Sie mit Fans erlebt haben?**



Will Autor werden Silas Bjerregaard.

**Was für Bücher würden Sie schreiben?**  
Ich glaube, ich würde über das Gefühl der Hühnerhaut schreiben. Im positiven wie im negativen Sinne.  
Turboweekend, 15. März live am 8Scene Clubfestival, Kasernen Basel.

Eine Schweizerin ist nur für unser Konzert bis nach Dänemark gereist. Bereits am Nachmittag war sie im Club. Als wir sie angetroffen hatten, mussten wir ihr vorsingen, weil sie nicht glaubte, dass wir Turboweekend sind. Weil das Mädchen alleine war, haben wir sie zum Znacht eingeladen. Am Ende des Abends war sie so betrunken, dass wir sie ins Hotel bringen mussten.

**Was haben Sie sonst für Erfahrungen mit Groupies gemacht?**  
Groupies sind ein altes Rock'n'Roll-Klischee. Aber klar ist es so, dass es Fans gibt, die mit uns abhängen wollen. Da entsteht zwischen Frauen und Männern schon mal eine sexuelle Energie.

**Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?**  
Vielleicht bin ich dann Schriftsteller.



**Visum verweigert**  
Für Bingyang ist der «GNTM»-Traum vorbei.

«Ich reisse mir den Arsch auf!»

**WUTREDE** → Lasst mich in Ruhe. Justin Bieber holt auf Twitter zum Rundumschlag aus, wehrt sich gegen die immer stärker werdende Kritik.

**K**aum ein Tag vergeht, an dem Justin Bieber (19) nicht ins Fettnäpfchen tritt und sich die Kritik an seiner Person hauft. Doch jetzt schlägt der Sänger via Twitter zurück, motzt gegen seine Kritiker. «Jeder sagt mir, ich solle die Presse bei Laune halten. Aber ich habe die Nase voll von all den Lügen, die über mich kursieren», so Bieber. Er sei eine

gute Person mit grossem Herzen, deshalb komme auch eine Rehab nicht in Frage. «Wenn jemand glaubt, ich hätte so was nötig, kann das nur an seiner eigenen Dämlichkeit liegen. Ich bin 19, habe fünf Nummer-1-Alben und die ganze Welt gesehen. Ich habe mir den Arsch aufgerissen, um dahin zu kommen, wo ich jetzt bin.» **jut**



**Sinkender**  
Justin Bieber ist auf «hunderachtzig»

OneRepublic spielen heute Abend in Zürich

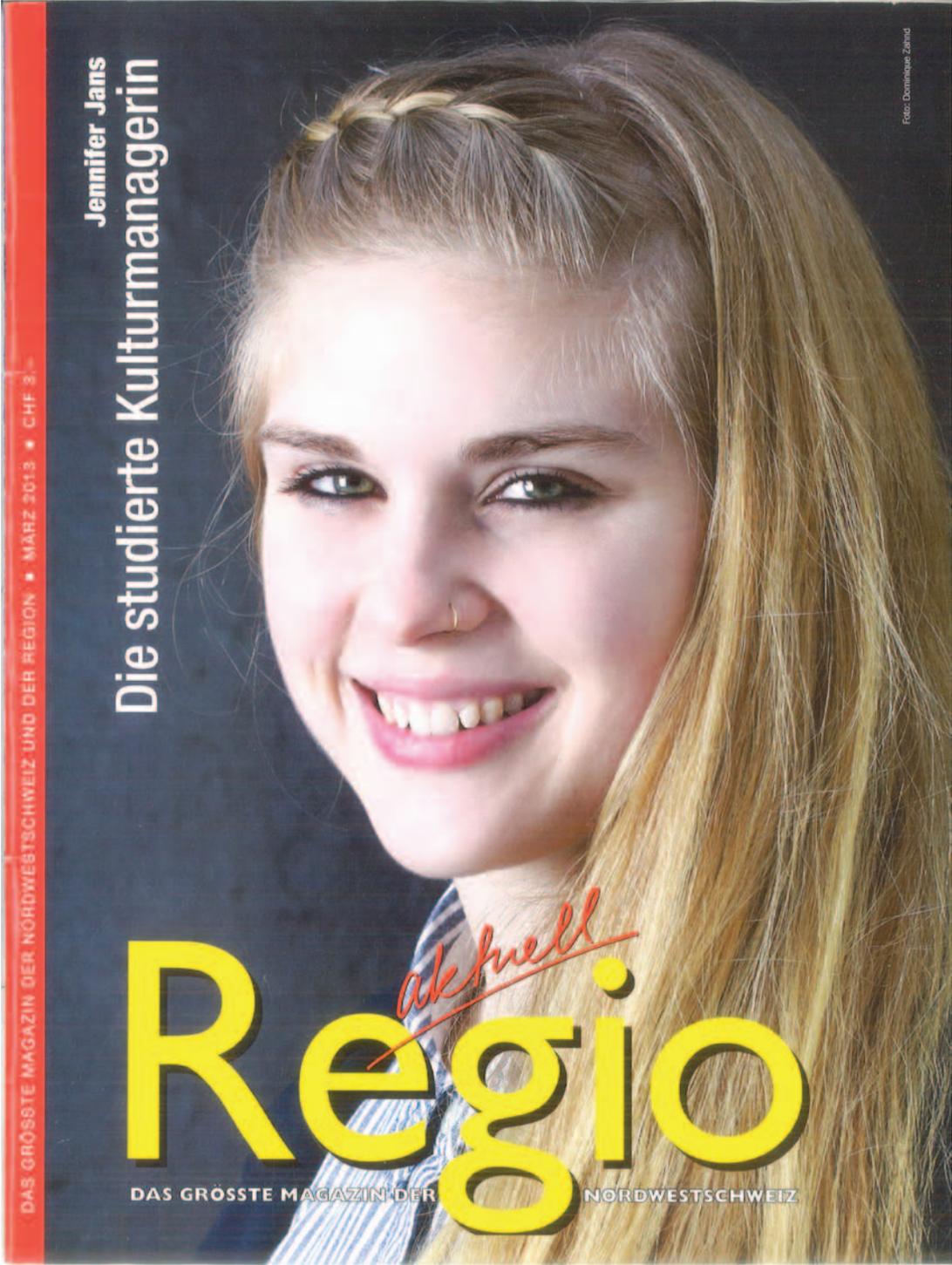
**OHRENSCHMAUS** – New York, Vancouver und jetzt Zürich. Mit ihrem dritten Studio-Album «Native» wollen OneRepublic heute Abend im Kaufleuten rund 700 Schweizer Fans verzaubern. «Wir sind stolz, diese Weltklasse-Band für unsere Energy Live Session gewonnen zu haben», so Energy-Chef Dani Büchi (35). «Das letzte Mal waren sie vor drei Jahren da. Ihnen gefällt es in der Schweiz super.» Im Gepäck haben die Musiker aus Colorado auch ihre Single-Auskopplungen «Feel Again» und «If I Lose Myself». Die letzten Tickets sind noch bei Energy zu gewinnen. **jut**



In Zürich Die US-Pop-Rocker OneRepublic.

Fotos: Probst/Keith Karan, Sternbild, Germany's next Topmodel, by Heidi Klum, Rockin, AP, Rick, Probst

Regio Aktuell, März 2013



Jennifer Jans  
Die studierte Kulturmanagerin

DAS GRÖSSTE MAGAZIN DER NÖRDBWESTSCHWEIZ UND DER REGION • MÄRZ 2013 • CHF 3,-

*aktuell*  
**Regio**  
DAS GRÖSSTE MAGAZIN DER NÖRDBWESTSCHWEIZ

Foto: Dominique Zehnd

**Jennifer Jans**

## «200 Bands haben sich beworben»

Mitte März wird das Basler Clubfestival BScene zum 17. Mal durchgeführt. Die Bands mitausgewählt hat die neue Programmleiterin Jennifer Jans. Wir haben uns mit der studierten Kulturmanagerin über schlechte Musik, Verantwortung und ihre bald erscheinende Solo-CD unterhalten.

*Interview und Fotos: Dominique Zahnd*

Basel sieht aus wie mit Puderzucker bestäubt. Da macht auch unser Treffpunkt – das Konzertlokal Kuppel – keine Ausnahme. Der Schnee knirscht bei jedem Schritt unter Jennifer Jans' Füssen. Dann bittet sie herein ins warme Kuppelbüro: Dieses liegt in einer zweckmässig eingerichteten Holzbaracke, die direkt an den renommierten Club angrenzt. Die studierte Kulturmanagerin ist hier mit einem 40-Prozent-Pensum angestellt und hilft als Assistentin, das Programm mitzugestalten. Musik hat in ihrem Leben schon immer eine Hauptrolle gespielt. Ihre Eltern waren beide Dozenten an der Schola Cantorum Basiliensis, der Hochschule für Alte Musik. Jans hat ihre Matur mit Schwerpunkt Musik abgeschlossen und stand nebenbei immer wieder selber auf der Bühne. Unter anderem als Teil der erfolgreichen Popband Mañana.

**Dominique Zahnd:** Sie sind ein riesiger Musikfan. Was hat Ihnen da die Anfrage der BScene bedeutet?

**Jennifer Jans:** Ich empfand es als grosse Ehre. Schliesslich bin ich erst 25 – in diesem Alter so eine verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen zu dürfen, ist wahnsinnig schön. Denn dieses Clubfestival ist etwas Einzigartiges. Ich durfte mit meiner Band Mañana schon zweimal an der BScene spielen. Ich finde diese Plattform grossartig, weil sie Basler Musikern tolle Möglichkeiten bietet. Dass ich jetzt selber die Gruppen mitauswählen durfte, war ein Traum.

**Wie ist die BScene organisiert?**

Wir sind ein Verein mit 8 Vorständen und die arbeiten alle ehrenamtlich. Ich bin die Programmleiterin und mitverantwortlich für die Bandauswahl. Ich musste eine Jury zusammenstellen, die sich alle Bewerbungen anhört. Am Ende lag es dann an mir, für die BScene-Besucher – in ständiger Absprache mit meiner Jury – ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen.

**Und Sie bekommen keinen Rappen dafür. Sind Sie denn verrückt?**

(lacht) Diese Aufgabe nimmt viel Zeit in Anspruch, aber ich mache sie gerne. Ich habe jetzt rund sechs Monate für die BScene gearbeitet. Oft auch an den Wochenenden.

Aber für etwas, an das man glaubt, opfert man gerne seine Freizeit. Leben tue ich von meinem 40-Prozent-Pensum bei der Kuppel, wobei dies natürlich auch nicht einfach nur ein Geldjob ist.

**Was war die grösste Herausforderung?**

Es ist immer eine Herausforderung, wenn man eine neue Stelle antritt und zu einem eingespielten Team hinzukommt. Ich musste mich erst zurechtfinden und mir vor allem eine Übersicht über all die verschiedenen Termine schaffen.

**Wie viele Bands haben sich für die aktuelle Ausgabe der BScene beworben?**

Das waren rund 200 Formationen, die uns jeweils 3 Lieder geschickt haben. Die Jury musste sich also 600 Songs anhören. Damit wir möglichst objektiv entscheiden, habe ich beim Zusammenstellen dieses Gremiums darauf geachtet, dass Spezialisten für jede Musikrichtung in der Jury sitzen. Für Bands, mit denen man persönlich verbunden ist, durfte man natürlich nicht abstimmen.

**Das würde zum Beispiel die Gruppen Ihrer eigenen Plattenfirma betreffen. Wie viele davon haben es ohne Ihre Hilfe an die BScene geschafft?**

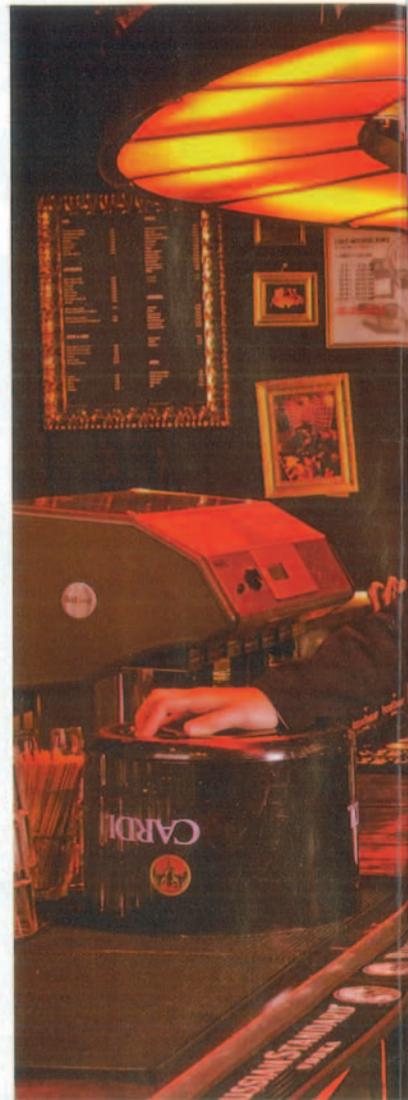
Drei von Fünf. (lacht) Das macht mich ziemlich stolz. Wir haben ja nur ein kleines Label. Statt viel Geld bieten wir den Künstlern Know-how an. Musikalisch sind alle fünf Bands in den Sparten angesiedelt, die mir auch selber am Besten gefallen – also Pop, Elektro und Indie. Die Plattenfirma Plus Plus Records betreue ich ebenfalls ehrenamtlich.

**Was bedeutet die BScene für Basel?**

Sie ist wichtig. Sie fördert die regionale Musikkultur und gibt ihr eine Plattform. Sie bietet Bands eine Möglichkeit, auf Bühnen zu spielen, auf denen sie sonst kaum auftreten könnten. Unser Festival schafft Aufmerksamkeit.

**Was können die Besucher von der 17. BScene erwarten?**

Wie immer einen spannenden Mix der unterschiedlichsten Musikstile. Ich persönlich freue mich sehr, dass das Hirschi nach langer Pause wieder mitmacht. Dort wird unter anderem ein Metal-Abend veranstaltet. Und im Parterre wird ein Chorprojekt



vorgelegt, bei dem Songs von Basler Bands arrangiert und gesungen werden. Insgesamt treten circa 60 Formationen auf. Die Lokale sind mehrheitlich dieselben geblieben: Kaserne, Bird's Eye, Volkshaus, Kuppel, Sud, Hirschenneck, Parterre und Singerhaus.

**Es gibt ja nicht nur tolle Bands in der Region: Wann wird der Job als Programmleiterin zur Qual?**

Da muss man immer aufpassen, was man sagt: Nun ja, es gibt sicher viele mittelmässige Rockbands in Basel, denen noch das gewisse Etwas fehlt, das sie irgendwie speziell macht und von anderen abhebt. Ein Kriterium, auf das ich sonst noch achte, ist die Aussprache. Meine Mutter ist Amerikanerin, Englisch ist meine Muttersprache; deshalb gibt es für mich nichts Schlimme-

## Regio Aktuell, März 2013



JENNIFER JANS

«Für etwas, an das man glaubt, opfert man gerne seine Freizeit.»



res, als wenn jemand mit einem deutschen Akzent singt. Wer aber die Mühe auf sich nimmt, es dank Fleiss richtig zu machen und somit auch professionelles Engagement zeigt – dem erkenne ich das auch gerne an.

*Sie haben Amerika gerade erwähnt: In New York machten Sie unter anderem im Rahmen Ihres Masters ein Praktikum. Geht man in den USA anders an die Musik heran?*

Die Amerikaner haben einfach einen anderen Blickwinkel als wir. Sie sind offener, mutiger, lassen sich weniger einschränken. Alles ist möglich. Jedes Genre kann mit jedem Genre gemischt werden. Ausserdem gibt man dort sein Wissen bereitwillig weiter. Diese Einstellung fehlt mir ein bisschen bei uns in der Schweiz.

*Wenn Sie sich all die Bands am 15./16. März an der BScene anschauen, fehlt Ihnen da nicht plötzlich das Musikmachen?*

Damit habe ich nie aufgehört. Mañana liegt zwar auf Eis, aber ich arbeite gerade an einem Soloprojekt. Die Instrumente spiele oder programmiere ich selber und ich singe auch. Meine Musik lässt sich am besten mit Elektropop umschreiben.

*Bei Mañana standen Sie immer versteckt hinter Syntheseeen. Jetzt wechseln Sie nach vorne ans Mikrofon. Waren Sie als Keyboarderin frustriert?*

Nein, nie. Ich fühlte mich sehr wohl in dieser Rolle. Künftig im Mittelpunkt zu stehen, ist allerdings eine Herausforderung. Wenn alles klappt, ist meine erste EP im Sommer fertig.

### Persönlich

Jennifer Jans ist in Basel geboren und aufgewachsen, ihre Mutter ist Amerikanerin. Nach der Matur arbeitete sie bei der Basler Tontechnikerfirma audiopool gmbh. Zudem hat sie Kulturmanagement studiert. Seit dem September 2011 ist sie bei der Kuppel als Assistentin im Ressort PR & Booking beschäftigt. Und seit letztem September ist sie bei der BScene Vorstandsmitglied und für die Programmation zuständig. Die BScene findet dieses Jahr am 15. und 16. März statt.

# Coming Soon ...

## Mittelalter zum Erleben

Wann nicht einmal abtauchen ins 13. Jahrhundert! Das Mittelalterfest «Spectaculum» macht es möglich. Am 20. und 21. April findet das Fest in Bad Säckingen statt. Im Schlosspark direkt am Rheinufer. In diesem idyllischen Ambiente treffen sich Ritter, Knappen, Knechte, Mägde und Edelfrauen. Neben dem Markt gibt es auch verschiedene Shows und Konzerte. Am 1. und 2. Juni steigt das Mittelalterfest dann in Weil am Rhein, auf dem Gelände der Landesgartenschau – inklusive Heerlager.



## Medieval Magic

Time travel to the 13th century for a change at the medieval festival "Spectaculum". It takes place on the castle grounds at Bad Säckingen, Germany, from April 20 – 21. Armoured knights, servants, maids and noblemen and women will be walking the grounds where there will be lots of different shows and concerts. The medieval festival by the same organisers will take place in Weil am Rhein in on June 1.

[www.spectaculum.de](http://www.spectaculum.de)

## Rock the Ballet

Ballet einmal völlig anders. Das verspricht «Rock the Ballet» vom 16. bis 21. April im Musicaltheater Basel. Die Kompanie aus New York kombiniert das klassische Ballett mit neuen Tänzen. Die sechs Tänzer und die Tänzerin haben alle Kompanie – und Hollywooderfahrung. Bekannt sind manche auch aus dem amerikanischen TV-Hit «So you think you can dance». Hip-Hop, Jazz- und Stepdance werden ebenso zu sehen wie klassische Broadway-Choreographien – alles in Kombination mit dem Ballett.



## New York Ballet

Experience a completely different kind of ballet; "Rock the Ballet" will be at the Basel Musical Theater from April 16–21. A New York ballet company has combined classic ballet dances with new styles. The six dancers have performed classic ballet and have been in Hollywood shows too. Hip-hop, jazz and step dance moves and classic Broadway choreographies will be combined with classic ballet.

[www.musicaltheaterbasel.ch](http://www.musicaltheaterbasel.ch)

## Picasso in Basel

Die Basler haben zu Pablo Picasso schon lange eine intensive Beziehung. Das zeigte sich im Picasso-Jahr 1967, als die Bevölkerung einen Staatskredit per Volksabstimmung bewilligte, um zwei Werke des bekannten Künstlers für das Kunstmuseum zu sichern. Von 17. März bis zum 21. Juli werden sämtliche Werke aus Basel im Kunstmuseum gezeigt. Dazu gehören auch die Bilder aus der Fondation Beyeler und von privaten Sammlern, die zum Teil erstmals öffentlich ausgestellt werden.



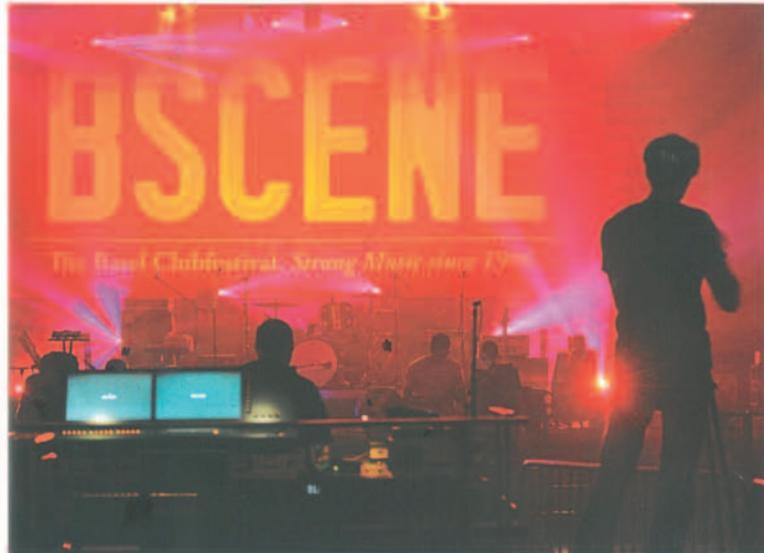
## Retrospective Picasso

Baslers are very fond of Picasso. Why? Well, Picasso once donated prominent works of art to the city of Basel. Also, in 1967 there was a public vote on whether the Kunstmuseum should acquire two Picasso pictures, and the public voted in favour of it. A collection of local Picasso's from the Beyeler Museum and private collectors will be presented to the public for the first time from March 17 to July 21.

[www.kunstmuseumbasel.ch](http://www.kunstmuseumbasel.ch)

Foto: Suedlow/Warner | Rocktheballet.com | kunstmuseumbasel | hermann.ch

The Basel Journal präsentiert kommende Highlights.  
Presenting highlights of Basel's cultural scene.



## Musik von hier

Knapp 200 Bands aus der Region haben sich für das Musikfestival BScene beworben. Die Jury hat ausgewählt und zeigt einmal mehr eine bunt schillernde Momentaufnahme der regionalen Musikszene. Ob Rock, Pop, Elektro, Hip-hop, Jazz, Reggae, Worldmusik oder Folk – die stättische Bandbreite des Festivals lockt ein bunt gemischtes Publikum in die Clubs und macht aus BScene einen der wichtigsten Fixpunkte im Basler Kulturkalender. Dieses Jahr am 15. und 16. März.

[www.bscene.ch](http://www.bscene.ch)

## Club Crawl

Over 200 regional bands have submitted their demos to the big regional music festival called "BScene" (short for Basel-Scene). A jury selects the best acts in the genres of rock, pop, electro, hip-hop, jazz, reggae, world music or folk. Concerts take place at selected Basel clubs. You can buy your festival pass on [starticket.ch](http://starticket.ch) or at any of the clubs on the night. The pass will grant you access to all BScene clubs. What better way to get to know the regional Basel music scene!

[www.bscene.ch](http://www.bscene.ch)

# WEBMEDIEN

## Tageswoche - Rubrik Basel, März 2013



## Tageswoche, 14. März 2013

### TagesWoche beta

Basel Schweiz International Sport **Kultur** Leben Blogs

Festival

#### Wochenstopp: BScene 13

14.3.2013, 16:24 Uhr

221 Musiker, 60 Formationen, 9 Bühnen, ein Wochenende. Die Basler Musikszene lädt zur Werkschau. Von Marc Krebs



Huschen, husch aus dem Busch – und an BScene auf die Bühne: Leonti. (Bild: zvg)

Das Basler Clubfestival bewegt sich in einem Metier, das einem steten Wandel unterzogen ist: Manche Konzertlokale kamen, andere gingen, ebenso tauchten manche Musiker auf, andere ab. Ein sicherer Wert blieb über all die Jahre: das Publikum. Seit seiner Gründung 1996 wuchs das Clubfestival beständig, sodass der Verein BScene im vergangenen Jahr mutig die 10 000er-Marke avisierte. Doch just 2012 blieb der Besucherandrang deutlich unter den Erwartungen: «Nur» 7000 Menschen waren es, die an zwei Abenden durch die Stadt streiften, um sich Livemusik verschiedener Couleur anzuhören.

Was dazu geführt hat, dass die Zuschauerkapazität für die Ausgabe 2013 wieder runtergeschraubt worden ist, wie Präsident Christoph Meneghetti bestätigt. So ist das Volkshaus heuer nur noch an einem Abend mit von der Partie (am Samstag).

Auch sonst hat BScene aufgeräumt: [Neues Organigramm](#), mehr Transparenz. Christoph Meneghetti, der Thom Nagy als Präsident abgelöst hat, entschied, dass Anmeldefristen verbindlicher gelten sollen. Ramnten die Organisatoren früher zugkräftigen Bands nach und forderten diese mitunter dreimal auf, doch mitzuwirken, so führt BScene eine klarere Linie. Keine Extrawürste mehr in diesem Bereich. «Wir möchten die Bands so auch ein bisschen erziehen», sagt Meneghetti.

#### Nützliche Orientierungshilfe: Das «Soundposter»

Zwar ging deshalb auch die Anzahl Anmeldungen zurück, dennoch lässt sich das Programm sehen, das eine neu formierte Jury unter der Leitung von [Jennifer Jans](#) ausgewählt hat. Die junge Programmchefin frischt das Festival auf (so wird etwa ein professioneller A-cappella-Chor Basler Popsongs von Bands wie den Lovebugs oder The bianca Story neu interpretieren) und entschärft einen Kritikpunkt, mit dem sich BScene immer wieder konfrontiert sah: den Einbezug internationaler Bands.

Dieser beschränkt sich auf die dänische Gruppe [Turboweekend](#), die restlichen 59 Formationen stammen fast ausschliesslich aus der Region: Und dass die Jury jugendlich besetzt war, heisst nicht, dass gestandene Musiker das Nachsehen hatten: [Roli Frei](#), der seit den 70er-Jahren aktiv ist, schmückt ebenso die Affiche wie die junge Sängerin [Mava Turbo](#). Dazwischen liegen Jahrzehnte – und 58 weitere Acts, die auf neun Bühnen auftraten.

Wie immer haben die Besucher die Qual der Wahl. Diese erleichtert BScene mit Hilfe eines Online-Tools, das besondere Erwähnung verdient hat: So entstand ein interaktiver Stadtplan, der nicht nur geografisch, sondern auch akustisch als Orientierungshilfe dient. Wann spielen Mother Razorblade, wann Nadia Leonti? Und wie rocken diese Frauen? Antworten gibt das «[Soundposter](#)». Und nachts dann auch der Streifzug durch die Clubs.

- [BScene 13](#): Freitag/Samstag, 15./16. März.

Bird's Eye Jazz Club, Hirschenek, Kaserne, Kuppel, Parterre, Singerhaus, Sud, Volkshaus.

# Tageswoche, 16. März 2013

## TagesWoche Basel

Basel Schweiz International Sport Kultur Leben Blogs

BScene 13

### Innovativer Mundartrock und eindringliche Frauenstimmen

16.3.2013, 14:34 Uhr

Am ersten Abend von BScene 13 beschränkten wir uns auf die Konzerte im Parterre und der Kaserne. Die Distanzen mochten kurz sein, stilistisch aber lagen Welten dazwischen: Hier Basler Singer-Songwriterinnen, dort Laufentaler Garagenrock. Und dazwischen eine Fricktaler Band, die mal eben den Mundartrock neu erfindet. Von Marc Krebs und Alexander Preobrajenski



Atmosphärische Sounds, perfekt aufeinander abgestimmt. Alt F4 begeistern in der Kaserne. (Bild: Alexander Preobrajenski)



Die Schriftweise macht es klar: «BScene» steht für die Basler Szene. 221 Musiker in 60 Bands präsentieren sich an zwei Abenden auf neun Bühnen. Ein Ticket gewährt also freie Wahl, wen man wo auf der Bühne erleben möchte. Doch wie sich entscheiden? Immer diese Qual der Wahl!

BScene bietet den Konzertbesuchern einen tollen Service, der die Routenplanung erleichtert: [Soundposter](#) heisst die interaktive Karte, die Orientierungshilfe und Höreindrücke bietet und zur Entscheidungsfindung beitragen kann, welche Route man unter die Beine nimmt. So hat sich unsereiner zum Auftakt für Maya Turbo entschieden. Sie eröffnet den ersten Abend im Parterre. Die Singer-Songwriterin gewann 2010 die [RFV-Democlone](#) und hat seither eine EP veröffentlicht, für die sie sechs Gastmusiker hinzuzog. An BScene tritt sie in Triobesetzung auf, mit einem Gitarristen und einer Kontrabassistin an ihrer Seite.

#### Ruhiger Auftakt im Parterre

Ihr Set enthält viele ruhige Lieder, zu viele, nach unserem Geschmack. Maya Turbos Entscheid, ausgerechnet an einem Festival (wo das Publikum allgemein den Scheiweia-Modus aktiviert) auf die Rockbesetzung der Platte zu verzichten, ist mutig. Aber vielleicht auch nicht der richtige. Ihre Stimme ist zwar bemerkenswert, ihr Gesang intonationssicher und ihre Texte persönlich (und auch ergreifend wie etwa «Stories», worin sie die dunklen Kapitel in Familiengeschichten beleuchtet). Auf Dauer wirkt ihr Konzert aber ein wenig zähflüssig, man hätte sich mehr Variation gewünscht (so wie in «Always», wo sie ein Megafon zückt und das lieblich-gefällige Klangmuster aufricht). Gemäss ihrer [Website](#) fand der letzte Gig im September 2012 statt, gut denkbar, dass das Trio aufgrund der langen Pause ein bisschen verschupft auf dieser Bühne wirkt und sich gelegentlich kleinere Unsicherheiten bemerkbar machen (ein unpräziser Schellenkranz da, eine ungewollte Reibung im Chorgesang dort).

Dass nachdenkliche Songs von einer Songwriterin eindringlicher vermittelt werden [RFV-Democlone](#) und hat seither eine EP veröffentlicht, für die sie sechs Gastmusiker hinzuzog. An BScene tritt sie in Triobesetzung auf, mit einem Gitarristen und einer Kontrabassistin an ihrer Seite.

#### Ruhiger Auftakt im Parterre

Ihr Set enthält viele ruhige Lieder, zu viele, nach unserem Geschmack. Maya Turbos Entscheid, ausgerechnet an einem Festival (wo das Publikum allgemein den Scheiweia-Modus aktiviert) auf die Rockbesetzung der Platte zu verzichten, ist mutig. Aber vielleicht auch nicht der richtige. Ihre Stimme ist zwar bemerkenswert, ihr Gesang intonationssicher und ihre Texte persönlich (und auch ergreifend wie etwa «Stories», worin sie die dunklen Kapitel in Familiengeschichten beleuchtet). Auf Dauer wirkt ihr Konzert aber ein wenig zähflüssig, man hätte sich mehr Variation gewünscht (so wie in «Always», wo sie ein Megafon zückt und das lieblich-gefällige Klangmuster aufricht). Gemäss ihrer [Website](#) fand der letzte Gig im September 2012 statt, gut denkbar, dass das Trio aufgrund der langen Pause ein bisschen verschupft auf dieser Bühne wirkt und sich gelegentlich kleinere Unsicherheiten bemerkbar machen (ein unpräziser Schellenkranz da, eine ungewollte Reibung im Chorgesang dort).

Dass nachdenkliche Songs von einer Songwriterin eindringlicher vermittelt werden können, erleben wir einige Stunden später gleichermassen beim Auftritt von [Lena Fennell](#). Sie arbeitet derzeit an [ihrem zweiten Album](#), wirkt auch auf der Bühne erfahrener und reisst mit ihrer Präsenz und Ausdruckskraft das Publikum mit. Zunächst in fragilen Liedern, zu denen Fennell die akustische Gitarre spielt und wie Maya Turbo mit ihrer prägnanten Stimme spielt. Nach leisem Einstieg spannt sie ein Crescendo über das gesamte Set, steckt die Besetzung auf und entlädt die Energie schliesslich im Rock. Eine stimmige Konzertdramaturgie, im Vergleich zu Maya Turbo, die ihr Potenzial nicht ganz hat ausschöpfen können. Noch nicht.

#### Das Fricktal lässt aufhören

BScene trägt Basel-Stadt im Namen, was sich auf den Austragungsort bezieht, aber nicht heisst, dass die Musikszene an den Stadtgrenzen endet. Im Gegenteil: Viel Gutes entstand in den letzten Jahren auf dem Land. Denken wir nur an die Laufentaler Szene mit ihrer Vorliebe für kraftvollen Gitarren-Rock – allen voran Navel, die nach Mitternacht in der gut gefüllten Kasernen-Reithalle die Verstärker aufdrehen und Gas geben. Sänger Jari Antti hat die Band neu besetzt und bringt das kürzlich erschienene Album «[Loveboy](#)» im kraftvollen Garagenrock auf die Bühne. Allerdings verliert sich Navels satter Sound in der Weite der Reithalle – was weniger dem Mix geschuldet ist sondern der Hallenakustik. Man hätte Navel daher lieber in einem kleineren Club gehört, der Sound wäre stärker in die Magengrube gefahren und der Austausch mit dem Publikum direkter, schweisstreibender; in der Vergangenheit hat das Jari Antti schon mehrfach bewiesen.

Vielleicht wäre eine Überlegung wert, an BScene mal auf die grosse Kasernen-Reithalle als Spielstätte zu verzichten (das Volkshaus schluckt besser) – oder weitere Akustikmassnahmen vorzunehmen, falls dies überhaupt möglich ist. Freunde des guten Tons würden es auf jeden Fall begrüßen.

Im kleineren Rossstall klingen die Konzerte jeweils besser, transparenter, knackiger. Und in einem Fall gar sensationell: Alt F4 bringen einen hervorragenden, perfekt abgestimmten und abgemischten Auftritt auf die kleinere Kasernenbühne. Der perfekt arrangierte Titelsong ihres Albums «[Superdrecksescht](#)» (was offenbar der Name einer Fricktaler Öko-Firma ist) betört mit lasziv-langsamem Groove, Instrumentalteilen und dem repetitiven Gesang, der englisch anmutet. So wie in diesem Lied hier:



Klingt urban und international, man würde die Band in einer Metropole wie New York verorten – wäre der Text nicht in Schweizer Mundart, was man aufgrund der springenden Gesangsmelodie leicht überhören könnte. «Äne a Aarau» heisst dieses Lied von Alt F4, nicht ihr einziges auf sensationellem Niveau. Sie bieten auf der Bühne den innovativsten Dialektsound der Schweiz, entwickeln Mundartrock fantastisch weiter. Mundartspacerock. Mit perlenden Fender Rhodes-Klängen, gut abgestimmten Grooves, ausserordentlichen Gitarrensolis (ja, das darf man sich noch leisten), wobei hörbar Einflüsse alter Meister wie Pink Floyd reinschwingen und mit dem durchdringenden Leadgesang des Schlagzeugers Lucien Montandon, sowie den Samples und Loops ein Bogen in die Gegenwart geschlagen wird. Wie MGMT. Einfach aus Möhlin statt New York.

Mit ihrem herausragenden Konzert bestätigen Alt F4 den Eindruck von aussen, dass rheinaufwärts eine kleine, aber bemerkenswert starke Bandszene entstanden ist. Setzt man das Laufental mit dreckigem Gitarrenrock gleich, so steht das Fricktal für experimentelleren, keyboardlastigeren Sound. Davon kann man sich auch am zweiten Festivalabend heute Samstag überzeugen, spielen doch mit [Das Pferd](#) und [Zeno](#) zwei weitere auffällige Gruppen aus dem Fricktal.

- BScene, zweiter Abend: Samstag, 16. März. [Hier gehts zum Bericht.](#)

# Tageswoche, 16. März 2013

## Tages Woche beta

Basel Schweiz International Sport Kultur Leben Blogs

BScene 2013

### Gute Stimmen: Ja, ausgelassene Stimmung: Naja

17.3.2013, 16:56 Uhr

Von Opa Zeno über Mama Messer bis zu Sohnmann Otto Normal: Die Acts der BScene-Familie überzeugten am Samstag durchs Band. Schade nur, dass sich das Basler Publikum über weite Strecken des Abends so zurückhaltend zeigte. Von Tara Hill und Alexander Preobrajenski



Laut- und sackstark: Das Quartett Mother Razorblade eröffnet den Abend im Hirschi-Keller (Bild: Alexander Preobrajenski)



Dieser frühe Samstagabend gehört den Basler Frauen – oder genauer: den Damen am Mikrofon der RFV-Region. Denn während Soulröhre [Nicole Bernegger, die in früheren Jahren bereits mit ihren Kitchenettes an der BScene begeisterte](#), gerade im Schweizer Fernsehen zur «Voice of Switzerland» gekürt wird, sorgt Sabrina Tschachtli, die mit erst 25 Jahren kürzlich bereits glorreich in den Vorstand des Basler [Rockfördervereins](#) gewählt wurde, im Hirschi-Keller für einen Kickstart ins Wochenende.

[Mother Razorblade](#) heisst ihre vierköpfige Fraucombo, welche seit der Gründung 2011 in der regionalen Rock-Szene für Furore sorgt. Und nach wenigen Minuten versteht man auch warum, so enthusiastisch und energiegeladener wie das Quartett der scharfen Mamas hier losbrettert, und damit wohl das Gros ihrer männlichen Kollegen sogleich mit Leichtigkeit an die Wand spielen könnte. Die Selbstverständlichkeit, mit der Mother Razorblade aus Grunge-, Glam Rock- und Heavy Metal-Einflüssen ein wahres Rock'n'Roll-Gewitter einfachen, macht trotz des düsteren Untertons vieler ihrer durchaus tiefgründigen Songs einfach Spass.

#### Scharfe Mamas, spielwitzige Ottos

Fragt sich nur, weshalb sich das [BScene](#)-Publikum über weite Strecken des Auftritts so fürnehm (oder gar verschämt) zurück hält. «Hattet ihr noch zu wenig Bier?», ruft Tschachtli mit heiserer Stimme angriffslustig in die statischen Zuschauerreihen vor der Bühne. Vielleicht ist es auch noch schlicht zu früh am Abend für den hier eigentlich angebrachten Mosh Pit.

Doch auch im Sud steigt die Stimmung eine Stunde später nicht merklich an. Und dies obwohl die junge Formation [Otto Normal](#), die aus den Überbleibseln der einst deutschlandweit erfolgreichen, badischen Hip-Hop-Crew [bitt'nik](#) hervorging, auf der Bühne sämtliche Register mit bereits bemerkenswerter Routine zieht. Will heissen: Die sechs Ottos changieren mit ihrer Band gekonnt zwischen Rap-Beats, Funk- und Rockarrangements, springen wie perfekt getimete Gummibälle auf und ab, und spielen sowohl alte [bitt'nik](#)-Partykracher wie auch ihre neuen, gutgelaunt gesellschaftskritischen Rap-Balladen, die durchaus das Zeug zum Charthit hätten.

Hier im Sud liegt die Wurzel des Übels wohl weniger an den eher locker gefüllten Rängen, sondern vielmehr am aus Rücksicht auf die Nachbarschaft downgegradeten Soundsystem. Was aus Clubsicht verständlicherweise als notwendiges Übel gelten mag, nimmt dem basslastigen Live-Sound an der BScene aber den nötigen Druck – und lässt den Spielwitz mehrheitlich verpuffen. Schade!

#### Krachendes Kollektiv, Knackiger Opa

Ein kurzer Zwischenstopp bei der Kaserne zeigt auch hier viel freien Platz: Ob das Basler Publikum noch vor den Bildschirmen klebt und die Reithalle statt zu den krachenden Breaks und wuchtigen Fanfaren des [«Illeist Collective»](#) erst zum Schlusskonzert der Publikumsliebhaber von [Das Pferd](#) anpeilt?

Als um Mitternacht wenige hundert Meter weiter im Volkshaus das (genausowie Das Pferd und Bernegger ebenfalls aus dem Fricktal stammende) Trio, das früher Venetus Flos hiess, im blauen Scheinwerfernebel erscheint, offenbart das gleissende Licht der Lightshow aber eine immerhin bis in den hinteren Drittel ordentlich gefüllte Halle.

[Zeno](#) nennt sich die Band heute nach dem Grossvater der Brüder Julien und Olivier Bitter, die gemeinsam mit Jan Aebersold das umtriebige Trio bilden: Und genauso wie der Name präsentiert sich auch das aktuelle Repertoire kürzer und knackiger – vor allem allerdings elektronischer. Die analoge Instrumentierung haben die Jungs gegen Keyboard und Synthesizer eingetauscht, und anstelle vom Pathos früherer Rockstarposen tragen sie heuer abstrakt blinkende Kopfbedeckungen. Der Sound selber: Eine Mischung aus stampfendem Electro-Pop und epischen Melodiebögen, vorgelesen mit eindringlich donnernder Stimme, die teils an Hipster-Bands aus dem englischen NME-Kosmos, teils an den Neo-Hip-Hop-Sound von Combos wie [Yeasayer](#) oder [Empire of the Sun](#) erinnert, und mit dem sich Zeno bereits jetzt für die grossen Festivalbühnen des Sommers empfehlen.

Da die Arrangements überaus eingängig und catchy, poppig und tanzbar sind, macht sich gegen Ende des Konzerts endlich doch noch unverhofft so etwas wie Euphorie unter den Besuchern breit. Den imposanten Schluss-Applaus hätte man sich angesichts der Qualität des Gebotenen vom grösstenteils verhalten gebliebenen Basler Publikum allerdings bereits einen Tick früher gewünscht.

#### Zufriedener Präsident – und zukünftige Fragen

Doch woran liegt's? Am veränderten Ausgehverhalten, oder an der teils vielleicht allzu grossen Kulisse, vor allem für die ersten Slots der Abende? Fest steht: Auch dem BScene-Präsidenten Christoph Meneghetti, der ansonsten ein «sehr, sehr positives Fazit des Festival-Wochenendes» zieht, fiel auf, dass sich dieses Jahr viele Besucher erst verhältnismässig spät auf die Socken machten – was sich mancherorts tatsächlich auf die Stimmung im Publikum ausgewirkt habe. «Wir haben den BScene-Start ja in der Vergangenheit bereits einmal um eine Stunde nach hinten verschoben. Vielleicht müssen wir in Zukunft nochmals später beginnen, oder die ersten Konzerte des Abends vor allem in kleineren Locations starten.»

Dass das Interesse an der BScene in Basel grundsätzlich geringer sei als in vergangenen Jahren, glaubt er dagegen nicht: «Das Endergebnis steht noch aus, aber in punkto Ticketverkäufe bewegen wir uns voraussichtlich im Rahmen des Vorjahres. Eher vermute ich, dass die Zuschauer aufgrund des nach wie vor sehr günstigen Preises des Passes, der ja auch alle Afterpartys beinhaltet, nicht alle schon um halb zehn Uhr auf der Matte stehen – da einem ja auch bei einem späten Start noch sehr viel geboten wird.»

Mehr über den BScene-Freitag gibt es [hier](#) zu lesen.

# Schlaglicht, 14. März 2013

Startseite · Immo · Job · Auto · Gratisinserate · Partnersuche

ePaper

Basler Zeitung

BLOGS

Basel Schweiz Ausland Wirtschaft Börse Sport Kultur Panorama L  
Mamablog Sweet Home Politblog NMTM Blog Mag Outdoor Stellpass Schlaglicht Unsere kleine S

## SCHLAGLICHT . KULTURBLOG

Luca Bruno am Donnerstag den 14. März 2013

### «Die BScene hat an Bedeutung gewonnen»



Siebzehn Jahr, Blondes Haar... Dieses Wochenende, am **15. und 16. März 2013**, geht das Basler Clubfestival **BScene** zum siebzehnten Mal über die zahlreichen Bühnen der Stadt. Einmal mehr geben sich also neue und alte Bekannte während zwei Tagen die Ehre und zeigen dabei die Basler Musikszene von ihrer hoffentlich besten Seite.

Viel haben wir in den letzten beiden Jahren über die BScene geschrieben. Höchste Zeit also, dass auch die Organisatoren einmal zur Sprache kommen dürfen. Deshalb standen uns **Christoph Meneghetti**, Präsident der BScene, und **Jennifer Jans**, Programmverantwortliche des Festivals, in einem längeren Gespräch Red und Antwort. Sie gewährten dabei einen ausführlichen Einblick hinter die Kulissen des Festivals...



BScene 2012: Jaro Milko & The Cubalkanics in der Kuppel. (Foto Dominik Pilüss)

reservieren können. Über die Jahre sind zahlreiche freundschaftliche Beziehungen entstanden und dank eines intensiven Feedback- und Debriefing-Prozesses kommt es relativ selten vor, dass Clubs kein Interesse an einer Zusammenarbeit zeigen. Schliesslich darf auch nicht vergessen werden, dass die BScene für die teilnehmenden Clubs auch eine Möglichkeit sein kann, Publikum zu erreichen, welches an den anderen 51 Wochenenden des Jahres vielleicht nie bei ihnen vorbeischauchen würde.

Neue Räume gehören im Idealfall dazu und trotzdem könnten wir nie eine BScene organisieren, die sich ausschliesslich aus Lokalitäten zusammensetzt, welche im Vorjahr nicht dabei waren. Die Frage, welche Clubs wir unbedingt dabei haben müssen, um das aktuelle Ausgangsverhalten der Stadt optimal widerspiegeln zu können, stellt sich für uns aber jedes Jahr wieder aufs Neue. Selbstverständlich würden wir auch sehr gerne vermehrt kleinere und speziellere, beziehungsweise temporäre, Lokale mit ins Programm nehmen, wollen aber nicht vor bewilligungstechnische Probleme gestellt werden. Dass wir letztes Jahr mit der Jägerhalle in die Falle getappt sind, war uns Warnung genug...

**Jennifer Jans:** Der Inhalt des Programms ist natürlich ebenfalls äusserst zentral. Wichtig ist es, beim Ausschuchen der Bands möglichst viele verschiedene Musikstile zu berücksichtigen. Schliesslich soll von allem, was das Publikum interessiert, ein bisschen was dabei sein. **So haben wir dieses Jahr zum Beispiel das Hirschenek wieder dabei,**

#### Wo beginnt die Organisation einer BScene?

**Christoph Meneghetti:** Am Anfang einer jeden Ausgabe steht immer die Frage, wie gross die diesjährige BScene werden soll. Sobald wir dies festgelegt haben und somit wissen, welche Grössen von Clubs wir benötigen, beginnen wir damit, die jeweiligen Lokalitäten anzuschreiben. Wir sprechen uns dabei logischerweise schon weit im Vorfeld des Festivals mit den jeweiligen Clubs ab, damit sich diese das Datum des Festivals

womit es also endlich auch wieder einen Metalabend geben wird. Klingende Namen sind wichtig, um einen Grossteil des Publikums von einem BScene-Besuch überzeugen zu können. Wobei ich auch denke, dass es ebenfalls einen kleinen Teil gibt, der in erster Linie wegen dem Festival an sich und nicht etwa wegen den Bands an die BScene geht. **Meneghetti:** Es existieren bekanntlich verschiedene Arten von Festivalbesuchern, was für uns auch immer eine organisatorische Herausforderung darstellt: Es gibt solche, die komplettes Vertrauen in die Programmierung haben und sich auf das Programm eines Abends einlassen, auch wenn sie nicht genau wissen, was sie erwartet, und dann gibt es wiederum solche, die sich ihr Programm um einen einzigen Act, den sie unbedingt sehen wollen, herum zusammenstellen. Und dann gibt's natürlich noch diejenigen, die sich ein wirklich detailliertes Programm erstellen und dann in jeder Pause aufs Velo steigen und quer durch die Stadt fahren.

Unser Ziel ist es jedenfalls, die Leute dazu zu animieren, ihren Abend bereits im Voraus zu planen. Dieses Jahr haben wir uns dafür etwas Neues ausgedacht: Das **Soundposter**, eine Webseite mit integrierter Kartenapplikation, welche Karte, Programm und Audioplayer in einem vereint. So kann sich jeder bereits im Vorfeld auf möglichst einfache Weise geographisch orientieren und sich sein persönliches Programm zusammenstellen.

#### Wie transparent ist die Selektion der schlussendlich auftretenden Bands?

**Jans:** Sehr transparent.

**Meneghetti:** Wir haben eine **Programmjury** zusammengestellt, die ein möglichst breites Bild der Basler Musikszene abdecken soll. Ausserdem existiert ein **online abrufbares Juryreglement**, in welchem klar definiert ist, wie die Jury zusammengestellt wird, wie sie arbeitet und welche Grundsätze sie dabei befolgt.

**Jans:** Bands, welche nicht für das finale Programm selektiert werden, werden darüber informiert und wir bieten all jenen, die sich beworben haben, an, sich ein Feedback einzuholen. Auch dieses Jahr haben wieder einige «Abgewiesene» davon Nutzen gemacht.

The Golden Triangle (BScene Trailer 2013)



Das «Sprungbrett», lange Zeit eine Institution der Basler Musikszene, musste letztes Jahr aufgrund immer weniger Anmeldungen und gleichzeitig schwindendem Zuschauerzuspruch **die Segel streichen**. Steckt die Basler Bandlandschaft in einer Krise? Und wie steht es um die BScene?

**Meneghetti:** Seit etwa drei Jahren hat sich die Anzahl Bewerbungen bei zirka 300 eingependelt.

**Jans:** Dabei muss erwähnt werden, dass wir im Vergleich zur letztjährigen Ausgabe dieses Jahr zwar weniger Anmeldungen erhalten haben, was aber wohl vor allem damit zusammenhängt, dass wir uns heuer strikt an die einmonatige Bewerbungsfrist gehalten und diese nicht wie in vergangenen Jahren noch um einen zusätzlichen Monat verlängert haben.

**Meneghetti:** Die Anzahl Bewerbungen nach einem Monat ist jedenfalls vergleichbar mit derjenigen der vergangenen Jahre. Sowieso finde ich es persönlich eher schwierig, ein qualitatives Urteil über die Basler Musikszene zu fällen. Was ich jedoch immer wieder beobachte, ist diese Wellenbewegung, mit welcher regelmässig neue Bands angeschwappt werden und die ebenso schnell Panik auslöst, wenn nicht genauso plötzlich noch weitere, neue und aufregende Namen in der Szene auftauchen. In den letzten Jahren waren das beispielsweise zuerst Mañana und **The Bianca Story**, später dann Venetus Flos und **We Loyal**, welche automatisch diese fordernde Haltung nach «mehr» ausgelöst haben. Ich wäre somit eher vorsichtig damit, der Basler Musikszene eine Krise herbeizuschreiben – viel eher hängt das wohl mit der eigenen Ungeduld zusammen.

**Jans:** Ich habe das Gefühl, dass Bands früher vielleicht etwas ambitionierter waren und sich mehr Zeit genommen haben, um an ihrer Musik zu schleifen – was sicher auch mit den vereinfachten technischen Möglichkeiten zusammenhängt. Heutzutage kann man seine Songs in Eigenregie aufnehmen und erreicht damit problemlos einen gewissen Qualitätsstandard, womit sich die einen oder anderen halt ein bisschen zu schnell zufrieden geben...

# Schlaglicht, 14. März 2013



BSScene '13: Alle Informationen im Überblick.

**Meneghetti:** Als ich vor einigen Jahren noch selbst für das Programm verantwortlich war, hatten wir jedes Jahr zahlreiche Bands, die sich nur mittels sehr rudimentären Demos, aufgenommen meist nur mit einem einzigen, in der Mitte des Proberaums aufgestellten Mikrofons, beworben haben. So etwas gibt es heute eigentlich nicht mehr. Man müsste vielleicht einmal in den Zeitungsarchiven nachschauen und dieser Frage genauer nachgehen. Ich habe nämlich den Verdacht, dass es sich hierbei ähnlich wie beim Theater verhält: So wird auch dem Theater nachgesagt, dass es sich in einer «konstanten Krise» befindet. Man kann Theaterjournalismus aus dem 19. Jahrhundert lesen und feststellen, dass die damaligen Befürchtungen praktisch deckungsgleich mit denjenigen von heute sind. Die Angst, dass sich Leute von einer Kunstform abwenden, bestand damals wie heute –

glücklicherweise scheut sich die BScene nicht vor Veränderungen und wir haben ja jedes Jahr die Chance, neu zu würfeln... Also natürlich nicht vollkommen neu – schliesslich gilt es ja, die Erwartungen der Öffentlichkeit oder unserer langjährigen Partner wie beispielsweise dem **RFV**, mit welchem wir schon lange zusammenarbeiten, zu erfüllen – aber dennoch haben wir bei der Zusammenstellung der Lineups für die einzelnen Clubs einen grossen Handlungsspielraum. Dazu kommen **Specials**, **Workshops** und die ständigen Versuche, unser Publikum noch näher einzubinden, mit denen wir jederzeit neue Möglichkeiten haben, unsere Akzente zu setzen

## Die BScene geniesst also nach wie vor einen hohen Stellenwert?

**Meneghetti:** Es stellt sich die Frage, wie und ob man den Stellenwert eines solchen Events überhaupt messen kann. Fest steht: Vor 2005 wurde die BScene nur jedes zweite Jahr durchgeführt, seither jährlich. In der Übergangsphase wurden abwechselnd eine grosse und eine kleine Ausgabe durchgeführt, mittlerweile ist das Festival aber jedes Jahr gleich gross, wodurch es ganz sicher an Bedeutung gewonnen hat. Und wenn man die positive Rückmeldung in den Medien, das stets positive Feedback der teilnehmenden Bands oder die Anzahl Zuschauer betrachtet, kann man also durchaus feststellen, dass die Bedeutung unseres Festivals auch weiterhin steigt.

**Jans:** Der Name «BScene» ist auf jeden Fall ein fester Begriff für die hiesige Musikszene und wird in einem Atemzug mit dem **JKF** oder dem **Imagine Festival** genannt, wenn es um Plattformen geht, auf denen sich Bands aus der Region in einem grösseren Rahmen präsentieren können.

Im Gegensatz zum Hip-Hop, welcher durch das **«Grand Beatbox Battle»** mittlerweile ziemlich gut in die BScene integriert wurde, scheint die elektronische Musik, die sich in dieser Stadt eindeutig im Aufwind befindet, weiterhin eine Art **«Stiefkind»** des Programms zu sein. Wie sehen die Bemühungen aus, um diesen Missstand zu korrigieren?

**Jans:** Auch das war eine Diskussion, welche wir im Vorfeld des Festivals intensiv geführt haben. Wir haben uns kurz überlegt,



Der «Popmonster»-Gig an der BScene 1999. (Foto: Tino Briner)

einen Abend zu programmieren, an welchem wir an einen bestimmten Ort ausschliesslich DJs oder zumindest Bands wie **LaFayette**, die elektronische Musik live spielen, einladen, schlussendlich wollten wir bei der Zusammenstellung des Programms aber nur jene Bands und Musiker berücksichtigen, die sich aus eigenen Stücken beworben haben.

**Meneghetti:** Früher war es so, dass die BScene ausschliesslich ein Rock- und Indie-Festival war. Das ist mittlerweile natürlich nicht mehr der Fall und trotzdem gibt es wohl noch immer viele Musiker und Bands, gerade diejenigen von elektronischer Natur, die sich von der BScene (noch) nicht angesprochen fühlen.

**Jans:** Die Zeiten, in denen die BScene nur aus Rock und Indie bestand, sind definitiv vorbei. Wir werden auf jeden Fall weiterhin kommunizieren, dass auch elektronische Musik ihren Platz an der BScene hat. Nächstes Jahr müssen wir vielleicht noch stärker unterstreichen, dass sich gerne auch DJs bewerben können.

## Nehmen wir einmal an, dass ein musikliebhabender Investor der nächsten BScene-Ausgabe unlimitierte finanzielle Mittel zur Verfügung stellen würde. Wo würden sie die ersten Hebel ansetzen?

**Jans:** Mir gefällt grundsätzlich, wie die BScene aufgebaut ist und dementsprechend würde ich auch nicht allzu viel an ihr ändern. Durch die Tatsache, dass wir aufgrund unserer eher begrenzten finanziellen Mittel dazu gezwungen sind, den Bands eher relativ niedrige Gagen auszus zahlen, hätte ich natürlich nichts dagegen, wenn wir die Bands in diesem Bereich ein bisschen mehr unterstützen könnten.

**Meneghetti:** Ich würde es gerne ermöglichen, dass jeder BScene-Auftritt zu etwas **«Speziellem»** wird. Jeder Band die Möglichkeit zu geben, mit einem Orchester ins Studio zu gehen oder von einem Arrangeur einen fünfstimmigen Chorsatz zu erhalten, ist ein Traum von mir. **Wir haben dieses Jahr ein Chorprojekt**, für welches extra Arrangements geschrieben wurden und für welches zahlreiche Personen grosse Teile ihrer Freizeit geopfert haben – solch punktuelle Projekte können wir uns leisten, aber für das Festival wäre es natürlich noch besser, wenn jede Band, die an der BScene spielt, so etwas Einmaliges machen dürfte. Den auftretenden Künstlern also nicht Geld zum Behalten, sondern zum Ausgeben geben.

Trotzdem: Auch ich möchte den Charakter des Festivals nicht wirklich verändern. Die BScene ist Regional, von Basler Bands für Basler Bands. Es ist für uns wichtig, auch weiterhin so nah bei der Szene zu bleiben, wie wir es jetzt sind – und ich glaube nicht, dass man es mit mehr Geld unbedingt viel besser machen könnte.

*BSScene '13: Diesen Freitag- und Samstagabend (15. und 16. März 2013) im bird's eye, Singerhaus, Parterre, Volkshaus, Hirschenneck, SUD, in der Kaserne, sowie in der Kuppel. Beginn der Sets: jeweils 21:30h, 22:45h, 00:00h und 01:30h. [Detailliertes Programm auf der Webseite.](#)*

**WETTBEWERB:** Wir haben zwei Zweitagespässe zu verlosen. Wer also gratis an die BScene will, schreibt uns **ein Mail** mit dem Vermerk **«Clubfestival»**. Dr Schnäller isch dr Gschwinder.

Schlagworte: **BScene, BScene '13, BScene 2013, Christoph Meneghetti, Jennifer Jans**

# Badische Zeitung, 13. März 2013

60 BANDS AUF NEUN BÜHNEN

## Clubfestival BScene in Basel: Feiern im Goldenen Dreieck

**Basler Clubfestival BScene am 15. und 16. März mit 60 Bands auf neun Bühnen.**



Foto: Jacob Ross

Enter The Golden Triangle – so lautet das Motto des Clubfestivals BScene 2013 am Freitag, 15., und Samstag, 16. März in der Kuppel, im Parterre, im Sud, Bird's Eye, Volkshaus, Singerhaus, Hirschenek und in Rosstall und Reithalle der Kaserne Basel. Drei Konzerte plus eine Aftershowparty ergeben einen vollen BScene-Abend.

Betrachtet man das goldene Dreieck, so steht eine Länge für die Größe der Bühne, eine andere für die Anzahl Musiker auf der Bühne, der Winkel für die Auftrittszeit und die Farbe für den Abend. Und so sieht Basel an der BScene aus: ein schillerndes Bild aus 2938 Möglichkeiten, wie rund 7000 Zuschauer sich im Dreieck zwischen Klingental, Wettstein und Zolli einen Abend voll goldener Momente zusammenstellen können.

An der 17. Ausgabe der BScene wird die Kuppel wieder den Kopfnickern, Scratchmeistern und Beatboxern gehören: mit dem Grand Beatbox Battle – Loop Station, heißem HipHop und Rap aus der Region und der großen weiten Welt, das zum ersten Mal an beiden Tagen des BScene Clubfestivals stattfindet. Am Samstag wird ein neu konzipiertes Showcase-Battle im Rosstall ausgeführt. Dabei kehrt man vom traditionellen face-to-face-Battle ab und konzentriert sich stärker auf den Unterhaltungsfaktor. An beiden Abenden haben die Teilnehmer jeweils zwischen vier und sechs Minuten Zeit, ihre Künste einer ausgewählten Jury zu präsentieren. Mehr als ein Dutzend Nationen werden vertreten sein, unter anderem Singapur, Kanada, Südkorea, Japan und Russland.

Zu den 221 Musikern in 60 Formationen, die bei BScene auftreten, gehören auch die in der Region bestens bekannten Bands Wacky Flash (Samstag, 21.30 Uhr, Kuppel) und Otto Normal (Samstag, 22.45 Uhr, Sud). Im Parterre singt am Freitag um 22.45 Uhr der BScene-Chor Songs von Basler Bands.

**Vorverkauf** der Ein- und Zweitagetickets: Migros: Claramarkt, MParc, Schönthal, Paradies, dinx-shop, Kornhausgasse, Fizzzen, Pfluggässlein oder <http://www.starticket.ch>

# Badische Zeitung, 13. März 2013

NACHTWÄCHTER

## BScene in Basel: Goldene Momente



Bekannte und unbekannte Bands auf der Bühne: Am Wochenende steigt die BScene in Basel. Foto: Festival

Ein goldenes Dreieck schwebt über Basel, wenn am Wochenende unter dem Motto "The Golden Triangle" das Musikfestival BScene zum 17. Mal über die Bühne geht. Oder besser gesagt: über die Bühnen geht. Neun Konzert-Locations stehen im Dreieck zwischen Klingental, Wettstein und Zolli zur Auswahl, darunter zum Beispiel Kaserne, Parterre, Volkshaus und Kuppel. An zwei Tagen treten 221 Musiker in 60 Formationen auf. Damit die Konzertbesucher so viele Kombinationen wie möglich ausprobieren können, gibt es keine Einzeltickets, sondern 1- und 2-Tagespässe. Der Versuch, die Basler Szene würdig abzubilden, wird von den Machern der BScene schon seit 1997 erfolgreich verfolgt. Auch diesmal wurde ein gelungenes Programm aus regionalen Jungspunden, alteingesessenen Szeneveteranen sowie nationalen und internationalen Bands zusammengestellt. Das Basler Elektronica-Duo LaFayette spielt beim Pop-Electronica-Abend in der Kaserne zusammen mit Amorph, Alt F4 und The Drops. Simon und Jascha, die beiden Musiker hinter LaFayette, haben sich mit ihrer anspruchsvollen Tanzmusik einen festen Platz in der elektronischen Szene der Schweiz erspielt. Auch die in Basel lebende Singer & Songwriterin Lena Fennell dürfte vielen Schweizern mittlerweile ein Begriff und für Deutsche eine Entdeckung wert sein. Wenn man sie schon in eine Schublade steckt, dann soll es die mit der Aufschrift "Melodramatic Pop Songs" sein. Die ruhigen Gitarrensongs gibt es im Parterre zu hören. Auch aus Freiburg reist eine vielversprechende Band an: Sängerin Parissa Eskandari und Beatboxer Paul Brenning treten mit ihrem Pop-Triphop-Electronica-Projekt Pari San am Samstag in der Kaserne auf. Aber auch Indie-, Rock- und sogar Metalfans werden bei der BScene voll auf ihre Kosten kommen.

# Badische Zeitung, 18. März 2013

BASEL

## 60 Bands traten am Wochenende beim Clubfestival Bscene auf

**60 Bands sorgten an zwei Abenden beim Basler Clubfestival Bscene dafür, dass zu keiner Zeit Langeweile aufkam.**



Amorph traten im Rossstall der Kaserne Basel auf. Foto: ZVG

BASEL. Von Oma und Opa singt sie, die junge Frau auf der Bühne. Begleitet wird sie dabei lediglich von zwei Gitarren und einem Kontrabass. Es ist der erste Auftritt der Newcomerin Maya Turbo bei der Bscene und gleichzeitig das erste Mal, dass sie gemeinsam mit "The Leonis" auftritt. Seit 1969 gibt es das Basler Clubfestival Bscene zwischen Klingental, Wettstein und Zolli.

Zu Beginn ist das Publikum noch eher klein, doch von Minute zu Minute finden mehr Menschen den Weg in das etwas versteckt gelegene Parterre, einer von neun Locations des Festivals. Neben teilweise sehr persönlichen eigenen Texten von Maya Turbo, gibt es auch eine Coverversion von Leslie Feists "Secret Heart" zu hören. Die Harmonie stimmt zwischen den beiden Sängerinnen und sie zeigen, dass Frauenpower auch mit eher ruhigeren Tönen funktioniert.

Die verschiedenen Locations sind nach Musikrichtungen unterteilt, sowohl am Freitag als auch am Samstag. 221 Musiker und Musikerinnen treten in 60 Formationen auf den verschiedenen Bühnen auf. Bei der großen Vielfalt von Pop, Rock über Indie, Metal und Hip Hop findet jeder etwas für seinen Geschmack oder entdeckt vielleicht auch etwas Neues. Zwischen den Auftritten bleibt genug Zeit, herumzuschlendern, etwas zu trinken oder einen Blick auf die in der Kaserne aufgebaute Leinwand zu werfen. Während der Umbaupausen findet dort nämlich eine etwas andere Form des Konzertes statt. Per Livestream sind verschiedene Bands aus dem Amber Room zugeschaltet – eine Neuheit bei der Bscene.

In der Reithalle werden härtere Töne angeschlagen. Nach anfänglichen Tonschwierigkeiten legen die vier Jungs von "Reding Street" richtig los. Während sich die Zuhörer im hinteren Bereich noch in Zurückhaltung üben, fliegen vorne schon die Haare: Headbanging ist angesagt und wer diese Form des Tanzens noch nicht ganz drauf hat, schaut es sich einfach beim Nachbarn ab. Hier ist um einiges mehr Platz als im Parterre und dem entsprechend auch ein größeres Publikum. Wie groß eine Location ist, dazu haben sich die Veranstalter etwas Besonderes einfallen lassen. Passend zum Motto 2013 "The Golden Triangle" zeigen die Seitenlängen eines Dreiecks wie viel Platz in einem Club ist und wie viele Musiker auf der Bühne stehen.

Doch weiter geht es in den Rossstall. Dort herrscht gegen elf Uhr am Freitagabend reger Betrieb, die Zuschauerinnen und Zuschauer reihen sich dicht an dicht und es gibt so gut wie kein Durchkommen. Ob das daran liegt, dass die hier vertretene Musikrichtung Pop die Breite Masse des Publikums trifft oder an der Auswahl der Bands bleibt eine unbeantwortete Frage. Aber auch hier wissen viele Zuhörer nicht so richtig, was sie mit ihren Händen und Füßen anfangen sollen. Andere sind da schon etwas weiter und wippen im Takt zu den Klängen der Band "Alt F4" oder hüpfen sogar ein bisschen auf der Stelle.

Auch während der Auftritte herrscht zwischen den Bühnen reger Betrieb. Manch Kurzschnittschlossener eilt gelockt von den teilweise bis ins Freie dröhnenden Klängen noch in einen anderen Raum. Trotz der eisigen Kälte bilden sich auch vor der Kaserne immer wieder größere und kleinere Gruppen. Die ehemalige Rosstränke entwickelt sich zur Ablage – eine leere Dose reiht sich hier an die nächste. Trotz der vielen Menschen und sicherlich auch teilweise aufgrund der Security Präsenz geht es den Abend über ruhig zu, es scheint als wollten die Besucher einfach nur eine gute Zeit mit guter Musik haben.

[Empfehlen](#) [Empfehl dies deinen Freunden.](#)

[Twittern](#) 0

Vertiefen

Dossiers  
Eventmagazine  
Themenmagazin  
Multimedia

Kennen lernen

Kontakt  
Team  
Medium

Mitmachen

Schreiben  
Fotografieren  
Gestalten

Informiert sein

Newsletter  
Festivalkalender  
Ratgeber  
Mediacorner

Unterstützen

Gönner werden  
Partner

Kultur - 19.03.2013

## In Basel spielt die Musik

Einmal im Jahr finden in Basel an zwei Abenden dutzende Konzerte statt - in den verschiedensten Clubs der Stadt. Der Anlass nennt sich BScene und will der lokalen Musikszene unter die Arme greifen. Bei klirrender Kälte draussen sorgten Hardrock, Electro-Pop und HipHop am Freitagabend drinnen für heisse Stimmung.

Chiara Nauer



Cool, talentiert und punkig: Drei von vier Jungs der Bitch Queens.



Der Name laFayette wirkt unschuldig, und so sanft klingt auch ihre Musik.



Zehn Jahre stehen Navel schon auf der Bühne. Bilder: Thanh Duy Pham

Links:

Das BScene im Netz

////

Um halb zwei Uhr morgens fanden die letzten Konzerte statt:

In der Reithalle traten die Bitch Queens auf. Die vier Männer waren alle schwarz gekleidet, oben nur mit einer Weste, sodass man die gut oder auch weniger gut trainierten Bäuche bewundern konnte. Auffälliges Gürterpuder umrahmte ihre Augen, und bei einem der Gitarristen zierte rote Farbe die Lippen. Schon ein bisschen angetrunken wies der Bassist darauf hin, dass bei den Bitch Queens gerockt werde, komme was wolle. Eine Gruppe im Publikum setzte das gleich in Tat um und begann einen Pogo. Davor bespritzte aber einer der Tanzwütigen den Boden mit Bier, so dass geschätzt die Hälfte der Tanzenden umfiel. Denen wurde jedoch sofort auf die Beine geholfen, was grosse Solidarität zwischen den Leuten bewies. Die Mischung aus Punk- und Hardrock war allerdings nicht jedermanns Sache, die Reithalle war nur zur Hälfte gefüllt. Die Bitch Queens sorgten jedoch für eine angenehme musikalische Abwechslung im Programm des BScene.

### Untypischer Electro

Im Rosstal daneben ging es gleichzeitig ein bisschen anders zu und her. Sanfte Popklänge gemischt mit Electrobeats tönnten aus den Lautsprechern. Das Duo aus Basel nennt sich laFayette und besteht aus Jascha Dormann und Simon Hauswirth. Um auch nur einen kurzen Blick auf die beiden zu erhaschen, versuchten sich immer mehr Menschen in den bereits überfüllten Raum reinzuquetschen. Die Musik von laFayette entsprach nicht dem typischen, schnellen Electro, bei dem man sich austoben kann. Wie leichter Nebel schwebten die Klänge in der Luft herum und plötzlich tauchten fernöstliche Klänge auf. Am Rand des Rosstalls standen drei Zuschauer auf einer

Erhöhung, tanzten ausgiebig zur Musik und versuchten, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken. Was ihnen leider nicht gelang, da die Zuschauer sich nur auf die Darbietung auf der Bühne konzentrierten.

### Harmonie zwischen Gitarre und Bass

Eineinhalb Stunden vorher gaben Navel in der Reithalle ordentlich Gas. Auch sie hatten etwas Düsteres und Nachdenkliches an sich. Nebst rockigen, lauten Passagen wurden oft lange Akustikparts eingebaut. Die Kombination aus Gitarre und Bass Klang fast zu perfekt und der Frontsänger zeigte, dass er nicht nur seine Stimme sehr gut im Griff hat, sondern auch auf der Gitarre einiges zu bieten hat. Geredet wurde von Naveis Seite nicht viel, was auch überhaupt nicht nötig war. Ihre Musik spricht für sich selbst.

### Geiler als ich?

Wieder etwas über eine Stunde vorher stand das Trio "Geiler As Du" aus Luzern das erste Mal auf einer Basler Bühne - was sie ständig erwähnten. Der für ihr Debüt auf hiesigen Bühnen auserwählte Club war das Singerhaus in der Nähe des Marktplatzes. Der Einstieg machten sie mit dem Lied "Enter Sandman" von Metallica, dem der DJ LUI G seine eigenen Beats hinzufügte. Danach kamen die Rapper Luzi und Mike dazu, um Stimmung in das Lokal zu bringen. Die wenigsten im Publikum kannten die Band, was sich aber nicht als Nachteil erwies. Denn die, die gekommen sind, wollten zu HipHop tanzen und gaben ihr Bestes. Das Konzert war nicht besonders abwechslungsreich, aber trotzdem gut. Als Zugabe spielten sie "Trampolin" - das Lied, das ständig auf srfvirus.ch zu hören ist. Und so sprangen nicht nur die Jungs auf der Bühne höher und höher, sondern auch das Publikum.

### Kalte Geschichte

Trotz den 3 Grad Celsius war das BScene im Jahr 2013 sehr gut besucht. Auf dem Vorplatz der Kaserne brachten sich die Leute mit Alkohol in Stimmung, und drinnen gab es viel Gelächter und sehr gut besuchte Konzerte. Den Tipp, das Fahrrad mitzunehmen, sollten die Veranstalter das nächste Jahr am Besten gleich auf alle Plakat drucken lassen. Denn die Distanzen zwischen den vereinzelten Clubs sind für Fussgänger teilweise nicht zu unterschätzen. Dafür ist das Programm umso lobenswerter. Denn von Heavy Metal im Hirschenkeck bis hin zu Blues im Parterre war alles vertreten. Und auch die Grundidee, die Basler Musikszene zu unterstützen, entpuppt sich als eine Bereicherung für das Nachtleben.

# fingerzeit.ch - Programm, März 2013

**FINGERZEIG**  
CULTURE PULSE BASEL

Search string  
bscene

Search



### BSCENE 2013 | IN 80 BPM UM DIE WELT

WHERE: KUPPEL  
GENRE: BALKAN BEATS | PARTY TUNES  
SONNTAG 17.03.2013, 01:30

Begleitet von DJ Comolache (Prakmunki Kavboj) in 80 Bpm um die Welt. Wer kommt mit?...



### BSCENE 2013 | TURBOWEEKEND

WHERE: VORSHAU  
GENRE: ALTERNATIVE | ELECTRONICA | ROCK  
SONNTAG 17.03.2013, 01:30

Since we started in the fall of 2006, our live shows have come a long way. Initially we were a dedicated club-set playing nothing but late-night clubbing gigs, with intense hi-and-run power sets, but after the first album came out in 2007 we've been playing mainly regular venues and festivals...



### BSCENE 2013 | PHON.O, ANSTAM, SUPPORT GELBES BILLETT MUSIK

WHERE: KASERNE  
GENRE: ELECTRO | ELECTRONICA | HOUSE  
SONNTAG 17.03.2013, 01:30

Phon.O (30 Wegons/Monkeytown, Berlin). Als seinen prägenden musikalischen Einfluss definiert Phon.O den Bauernhof seiner Tante. Gensur das Hui in der Scheuer, der Druck in den Feldern und die mahnenden Schafe...



### BSCENE 2013 | SOULFOOD AFTERPARTY

WHERE: SUD  
GENRE: FUNK | SOUL  
SONNTAG 17.03.2013, 01:30

Lemki 273, O. Double, Gidsa...



### BSCENE 2013 | ROLI FREI & THE SOULFUL DESERT

WHERE: PARTIERE  
GENRE: FOLK | POP | ROCK | SINGER SONGWRITER  
SAMSTAG 16.03.2013, 23:59

Roli Frei spielt und singt, was er fühlt. Er kümmert sich nicht um marktgefrachte Analysen, ob es sich um Pop, Rock, Folk oder Blues handelt. Die 40 jährige Bühnenerfahrung ist deutlich spürbar und ein Magnet für Jung und Alt...



### BSCENE 2013 | ZENO

WHERE: VORSHAU  
GENRE: ELECTRO | POP  
SAMSTAG 16.03.2013, 23:59

Nicht nur der Soundmix, auch das Klängebild unterzog sich einer Auffrischung. Die analogen Instrumente traten zugunsten synthetischer Sounds in die zweite Reihe, was dem Elektro-Pop von ZENO bestens steht. Der Dreier befindet sich ständig...



### BSCENE 2013 | DAS PFERD

WHERE: KASERNE  
GENRE: ELECTRO | PUNK | TECHNO  
SAMSTAG 16.03.2013, 23:59

DAS PFERD liefern den Soundtrack zur gradenlosen Party-Wut der heutigen Jugend. Mit viel Punk-Attitüde senden die Herren Electro-Techno-Punk vom feststen in die Welt...



### BSCENE 2013 | BORED & BEAUTIFUL – PLATTENTAUF

WHERE: HIRSCHEN  
GENRE: ROCK  
SAMSTAG 16.03.2013, 23:59

Schwarzstrabende und exzellente Live-Rockband mit mehrjähriger Erfahrung. Wer auf klassische Rockmomente steht, ist bei Bored & Beautiful genau richtig...



### BSCENE 2013 | RAPBAU

WHERE: SUD  
GENRE: FUNK | HIP HOP | INSTRUMENTAL  
SAMSTAG 16.03.2013, 23:59

Irgendwo im ganzen HighTop-Kuchen hat RapBau mittlerweile seinen festen Platz gefunden – zwischen Funk, Streichern und experimentellen Synthes – zwischen lokaler Beschwingtheit und globaler Gesellschafsfabrik, stets begleitet von einer feinen Prise Selbstironie... Das macht auf jeden Fall Lust auf mehr...

rfv.ch, 4. Januar 2013

## RFV-DEMOCLINIC 2013: DER BESTE SONG WIRD GESUCHT



04.01.13

Wer wird Nachfolger von Fuckup, die im vergangenen Frühling vor dem BScene Clubfestivals die RFV-DemoClinic gewonnen haben? Am 14. März 2013 weiss man mehr, wenn die Live-Jury der DemoClinic (Bild) ihr Urteil gefällt haben wird. Bis dahin ist Zeit, den besten Song auszuwählen und für die DemoClinic anzumelden (als Sounddatei). Das Anmeldeverfahren ist simpel, der Termin klar: Freitag, 8. März 2013, Mitternacht. Zugelassen sind nur Eigenkompositionen, die nicht älter als ein Jahr sind.

### ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG

Die RFV-DemoClinic ist ein unkompliziertes, öffentliches und vorab bei jungen Bands sehr beliebtes Fördermodul des RFV Basel. Sie richtet sich in erster Linie an Newcomer, also junge Bands und Musikerinnen aus der Region Basel. Es gibt jedoch keine Altersbeschränkung. Alle Informationen zur RFV-DemoClinic, das wichtige Merkblatt und das Anmeldeformular gleich unten.

Zu gewinnen gibt es ein RFV-Coaching. Der Eintritt ist frei und die Stimmung immer gut, was auch DemoClinic-Juror Felix Scharlau vom Intro Magazin Köln an der DemoClinic erfahren hat.

rffv.ch, 8. Februar 2013

## 65 BANDS & DJS – BSCENE 2013 HOLT HIRSCHENECK UND METAL ZURÜCK INS BOOT

08.02.13

Der Vorverkauf für das 17. Basler Clubfestival BScene ist eröffnet und die auftretenden Bands und DJs ab heute bekannt. Eigentliches Festivalzentrum ist wieder die Kaserne mit Reithalle und Rossstall (Kapazität 1 800 Besucher pro Tag), am Samstag stösst auch das Volkshaus (1 300) dazu. Wieder dabei nach einigen Jahren der Abstinenz sind das Hirscheneck im Kleinbasel und das Singerhaus im Grossbasel. Festivalpässe für das zweitägige Festival am 15. und 16. März 2013 gibt es ab 8. Februar im Vorverkauf ab 37 CHF (Studenten, Schüler, Lehrlinge) und ab 41 CHF für alle andern. Es gilt wie immer: 1 Ticket für 2 Abende in 9 Clubs mit insgesamt 65 Acts.

## INTERNATIONAL GRAND BEATBOX BATTLE AN ZWEI TAGEN



Das mittlerweile international renommierte Treffen der Beatbox-Meisterinnen und -Meister findet 2013 gleich an zwei Abenden statt: am Freitag (15.3.) in der Kuppel Basel mit einem Loopstation Battle und am Samstag (16.3.) im Rossstall der Kaserne Basel mit einem neu konzipierten Showcase Battle.

Neu im BScene-Programm sind auch zwei Workshops («Songwriting & Lyrics» sowie «Zweitnutzungsrechte: Wie gelangt das Geld zum Musiker?»), die bereits am 9. März im Parterre Basel in Zusammenarbeit mit dem RFV Basel stattfinden. Und: Die RFV-DemoClinic findet wie immer am Vorabend der BScene (14.3.) ebenfalls im Parterre statt.

## METAL IM HIRSCHENECK

Harte Musik war einige Jahre Mangelware am BScene Clubfestival, nun wird im Hirscheneck am Freitag extra laut gehämmert: Death Metal mit Arcturon (mit neuem Album), Trash Metal mit dem Urgestein Megora und Weltklasse-Doom-Metal mit Zatrokrev. Am anderen Ende der Skala präsentieren Leonti (Bild) ihr neues Album Pink Maria im Singerhaus, Lena Fennell und Maya Turbo spielen im Parterre federleichten Singer-Songwriting-Pop und der RapBau beschallt den Sud mit hochstehenden Reimen.

## SZENEGRÖSSEN UND NEWCOMER



Freuen darf man sich auf den grossen Freitagabend in der Reithalle der Kaserne: mit Reding Street, Navel (mit neuem Album Loverboy, Bild) und Bitch Queens gibt es gleich drei Spielarten von Alternative Rock mit hohem Szenefaktor. Am Samstag schmeisst Das Pferd eine wilde Electro-Punk-Party in der Reithalle, während im Volkshaus die angesagten Zeno (ex Venetus Flos, Bild unten), Sheila She Loves You und Glaze zu Indie-Pop mit Tanzfaktor 10 rufen. Im Singerhaus spielt am Freitag der Rap eine volle Packung mit B1Recs, Geiler Als Du und Râpetoire. Im Bird's Eye schliesslich sorgen am Freitag die tri-bune-Gewinner For The Record und ausserdem das Oliver Pellet Quintett für einen gediegenen BScene-Abend.

Der RFV Basel freut sich als Presenting Partner auf zwei hochstehende und wärmstens empfohlene BScene-Abende Mitte März. Das ganze Programm gibt es auf der BScene-Website als Download.



rfv.ch, 13. Februar 2013

## **BSCENE & RFV BASEL WORKSHOPS - JETZT ANMELDEN!**

13.02.13

Ort: Parterre Basel, Klybeckstrasse 1b, 4057 Basel

Datum: Samstag 09. März 2013

### **ZWEITNUTZUNGEN - WIE KOMMT DAS GELD ZUM MUSIKER?**

Zeit: 13:30 - 14:30 Uhr

Thema: Zweitnutzungsrechte

Referent: Poto Wegener ist Jurist und Direktor der SWISSPERFORM. Das Gründungsmitglied des RFV und des Clubfestivals BScene ist zu dem Verfasser verschiedener Publikationen («musik & recht», 2003 / «Sound Sampling – Der Schutz von Werk- und Darbietungsteilen der Musik nach schweizerischem Urheberrechtsgesetz», 2007) / «Der Werk- und Wirkungsbereich in der Produktion von Popmusik», im Sammelband «Kultur Kunst Recht», Hrsg. Mosimann, Rascher, Renold / Basel, 2009).

Info: Der Lohn der PopmusikerInnen kommt aus mehreren unterschiedlichen Quellen, unter anderem aus sogenannten Zweitnutzungen. Sie entstehen dort wo die MusikerInnen meist nicht anwesend sein können und es ihnen deshalb nicht möglich ist beim Nutzer einzukassieren. Zwischen diesen Einnahmequellen und den MusikerInnen übernehmen die Verwertungsgesellschaften SWISSPERFORM und SUIZA das Inkasso. Sie sorgen dafür, dass die MusikerInnen zu ihren Entschädigungen kommen.

### **SONGWRITING**

Zeit: 15:00 - 18:00 Uhr

Thema: What Are Lyrics For? (In English)

Referent: Andrew Shields, one of the English Seminar's Lektoren, arrived in Basel in October 1995 after teaching in Germany and completing a Ph.D. in Comparative Literature from the University of Pennsylvania. In addition to his language-teaching activities, he is a poet and translator, as well as a songwriter and guitarist. His poems, prose, and translations have appeared in journals and books on both sides of the Atlantic.

Info: A few sentences: Many musicians write the music first and then eventually get around to writing lyrics. This implies that lyrics are secondary to the music. But if so, what are lyrics for? If you want your lyrics to be as important as the music, this workshop will address ways to write lyrics that are not an afterthought and that can stand on their own.

Anmeldung unter: [workshops@bscene.ch](mailto:workshops@bscene.ch)

Anmeldeschluss ist der 4. März 2013

Zur Workshop-Seite von BScene geht es [hier](#).

rfv.ch, 6. März 2013

## DIE RFV-DEMOCLINIC AM 14. MÄRZ: DIESE 14 SIND DABEI!

06.03.13

8 x BS, 5 x BL, 1 x AG = RFV-DemoClinic. Wie jedes Jahr unter dem Motto: Der beste Song wird gesucht – Die allseits beliebte RFV-DemoClinic des RFV Basel steigt wieder kurz vor dem Basler Clubfestival BScene. Am Donnerstag, 14. März 2013 ab 19 Uhr, werden die vier Jurymitglieder je einen Song pro Band live bewerten. Die 14 Bands stehen nun fest (siehe unten). Zu gewinnen gibt es ein RFV-Coaching im Gegenwert von 5 000 CHF. Der Eintritt ist frei, es herrscht fröhlicher Barbetrieb. Alle sind willkommen, die sich für junge Musik interessieren. Durch den Abend führt gewohnt locker Karl Rottweiler. Die Fachjury findet sich hier.

Die RFV-DemoClinic ist ein unkompliziertes, öffentliches, und vorab bei jungen Bands sehr beliebtes Fördermodul. Gewonnen haben in den Vorjahren Fuckup, Paramount Greyhound, Maya Turbo, Aie Ça Gicle, Reding Street oder Lamps Of Delta.

### DIE BANDS

in alphabetischer Reihenfolge. Die Reihenfolge der Jurierung der Songs wird vor Ort ausgelost:

- Amorph
- Carvel
- Chris Heath
- Delorian Cloud Fire
- Glaze
- Jack Dancing
- L'Arbre Bizarre
- Rāpetoire
- Space Tourists
- Take Away Caddy
- The 2nd Riot
- The Drops
- The Oh No's
- Unort

r fv.ch, 7. März 2013

## VICTOR HOFSTETTER – FIRES IN THE TUNDRA OF OUR HEARTS

07.03.13

Am 8. März 2013 erscheint Victor Hofstetters zweites Solo-Album. Der auch als Sänger und Gitarrist von The Amber Unit (vormals Whysome) bekannt gewordene Mittdreissiger liefert mit Fires In The Tundra Of Our Hearts nicht nur 10 Songs und 1 Video, sondern auch ein stilvolles Artwork ab (eyeloveyou, Stevie Fiedler); das Coverfoto – ein Picknick in der französischen Provinz (oder ist es die englische?) – der dreifach auseinanderklappbaren CD stammt von Nik Frankenberg (Gelbes Billett). Produziert und aufgenommen haben das Album Philippe Laffer und Thomas Rechberger von Alterna Recordings Basel. Mitmusiziert haben Giacun Schmid (Giacun), Sandro Corbat (Scratches), Karin Portmann, Anna Aaron, Tobias Bolting ..... na das steht alles im Booklet der CD.

Bevor Victor Hofstetter mit seiner Bruderschaft am BScene Clubfestival in Basel auftritt, hier die Albumkritik von Pascal Cames.

✕

### HERR HOFSTETTERS GESPÜR FÜR SONGS

Er fackelt nicht lange: Herzensverstehender Victor Hofstetter gibt den Singer-Songwriter... «Little darling it's been a long cold lonely winter ...» Der Winter war lang, hart, kalt und an eine Woche ohne Schnee kann sich praktisch niemand mehr erinnern. Wenn jetzt ein Album erscheint, das einen Song wie «Snow» listet, sollte man es nicht übersehen (ganz recht, vom Schnee kann man auch die Schnauze voll haben ...), sondern zugreifen. Denn der für das Album zuständige Musiker kam nicht nur bei Schneefall zur Welt, sondern hat auch ein Händchen für Songs.

### DIE LIEBE, NATÜRLICH

Der Basler Victor Hofstetter gibt auf seinem zweiten Album einen Singer-Songwriter alter Schule, der seine Songs sorgsam aufbaut, mit seiner leicht rauen Stimme ins Thema einführt, meist von einer Gitarre begleitet, gefolgt von Schlagzeug und Klavier, die beide Druck machen und dem Song Spannung geben. Auch eine Westerngitarre ist zu hören. Was er tut, fällt ins Fach Pop, berührt nicht nur die Herzen, sondern Country, Folk und Rock und liegt im Spannungsfeld von Coldplay und Joseph Arthur.



Was treibt ihn an? Die Liebe, natürlich. Für seine Angebetete würde er am liebsten eine Jahreszeit, einen Planeten und am Ende eine Brücke (Realismus schadet nie) benennen, wie im Song «I Name A Season After You». Die Songs handeln von Verlassen (werden), Liebe, Sehnsucht. Der Themenkreis ist so uralt wie universell – und doch irgendwie auch iramerikanisch in Stimme und Ausdruck. Man könnte den guten Mann irgendwo im Mittleren Westen aussetzen oder auch in San Francisco an der Westcoast – es wäre einerlei. Das ist einer von uns. Und by the way: Vom seinem 2009-Debit *Oh Feed The Wolves Beautiful* konnte Victor Hofstetter fünf Songs an zwei amerikanische Musikverlage verkaufen!

### MELANCHOLIE GEHÖRT DAZU

Was sehr gut kommt, das sind die Stimmen von Anna Aaron und von Karin Portmann, die im Album weitere Seiten aufblättern und beweisen, dass nur von und über Frauen singen auf Dauer nichts bringt. Ausser man hat sie à la Troubadour oben auf dem Balkon hocken oder wie im Falle Victor Hofstetter im Publikum sitzen. Fires In The Tundra Of Our Hearts hat Songs zum zusammen kommen (oder auch nur: zusammenkommen), zusammen alt werden (siehe Cover) und zusammen auseinandergehen. Jeder mit dem gleichen Lied, in eine andere Richtung: «Go away now, stop turning me and turning around ...» («The Great Pretenders»). Melancholie gehört dazu.

Pascal Cames

### VICTOR HOFSTETTER & THE BROTHERHOOD OF LOVE – FIRES IN THE TUNDRA OF OUR HEARTS

(Inscible Distribution) ist am 8. März 2013 mit einem Beitrag des RegioSoundCredits erschienen und auf den üblichen Kanälen erhältlich.

rfv.ch, 18. März 2013

## GEWINNER DES BEATBOX BATTLE AM BSCENE 2013: DHARNI AUS SINGAPORE



18.03.13

Die BScene 2013 ist vorbei. Die Organistoren zeigen sich in einer ersten Medienmitteilung sehr zufrieden mit der Festivalsausgabe 2013, die in etwa gleich viel Publikum angezogen habe wie letztes Jahr. Die Feedbacks sind positiv und BScene schaut auf «ein unvergessliches Wochenende mit vollen Clubs» und zufriedenen Bands und Besuchern zurück.

Einen offiziellen Gewinner kann man bereits vermelden: Der 26-jährige Beatboxer Dharni aus Singapur gewinnt den Showcase Showdown des Grand Beatbox Battle an der BScene 2013. Congratulations!

Bild: Benno Hunziker © 2013 ([Foto-Galerie](#))

Videos vom GBBB 2013 gibt es bald; hier schon mal [Dharni in full action](#) (2012).

### RESULTAT FINAL

GBBB Showcase, Kaserne Basel, BScene Festival

1. Dharni (SGP)
2. Alem (F)
3. Two.H (SKR)

Resultat Final GBBB Loopstation

Loopstation Battle, Kuppel Basel, BScene Festival

1. Grison (E)
2. Faya Braz (F)
3. Camero (CH)

Alle Infos auf der [Website des GBBB](#).

BScene – Das Basler Clubfestival

szenik.eu, ab 5. März 2013



15.03.2013 > 16.03.2013 Kaserne, Parterre,  
Volkshaus, SUD, Kuppel, Bird's Eye,  
Singerhaus, Hirscheneck



## BScene 13 Clubfestival

### THE SOUND OF BASEL

Das Basler Clubfestival BScene wartet mit einem bunten Querschnitt der Basler Szene von Metal über Beatbox bis hin zum Indie-Pop auf

Basels regionale Musikszene stellt sich vor: Seit 1997 gehört das BScene fest zum Kulturprogramm der Stadt Basel und präsentiert eine schillernde Mischung aus lokalen Musikern - von etablierten Szenenfiguren bis hin zu aufstrebenden Wunderkindern, und auch wenn der Fokus auf den Basler Künstlern liegt, dürfen auch ein paar nationale und internationale Musiker nicht fehlen. Zwei jährliche Höhepunkte im Programm sind der Utopolitan Battle und der Showcase Battle. Die Zuschauer brauchen sich übrigens nicht für eines oder mehrere Konzerte anzustellen, sondern können aus den Vollen schöpfen: Ein Ticket berechtigt für den Eintritt in alle neun Clubs im Dreieck zwischen Klingental, Wettstein und Zolli, zu den Auftritten von 221 Musikern in 80 Formationen!

#### Weitere Informationen

- [Homepage des Festival \(D\)](#)
- [Das Programm \(D\)](#)
- [BScene auf facebook \(D\)](#)
- [Weitere Infos auf rfv \(D\)](#)
- [Rückblick auf BScene 2012 der Tages Woche \(D\)](#)

#### WIR ÜBER UNS

#### Willkommen im Club!

Werden Sie Mitglied und profitieren Sie von ganz besonderen Vorteilen!

[Anmeldung](#)

#### DEN NEWSLETTER ABONNIEREN

#### KALENDER

APRIL 2013

Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	1	2	3	4	5

#### KARTE

LOGIN & REGISTRIEREN 

tillate.com

---

HOME
EVENTS
FOTOS
VIDEO
MUSIC
WER

---

EVENTS
KALENDER
EVENT

## BSCENE 2013 «THE GOLDEN TRIANGLE»

Samstag 16.3.2013, Kuppel, Basel

---

ARTISTEN

**Wacky Flash**  
Herrmann, Deutschland

---

**Freyfax Orkestar**  
Schweiz

---

**FIDO**  
Artal, Schweiz

---

ALLE ANZEIGEN

---

BESCHREIBUNG

Enter The Golden Triangle – so lautet das Motto der diesjährigen BSCENE 2013. 3 Konzerte plus 1 Aftershowparty ergeben einen vollen BSCENE-Abend! Betrachten wir das goldene Dreieck, so sieht eine Länge das für die Größe der Bühne, eine andere für die Anzahl Musiker auf der Bühne, der Winkel für die Auftrittszeit und die Farbe für den Abend. Nichts ist zufällig. Jedes Ereignis einzigartig. Und so sieht Basel, diese kulturell so reiche Pflaster, an der BSCENE aus: ein schillerndes Bild aus 2000 Möglichkeiten, wie rund 7000 Zuschauer sich im Dreieck zwischen Klingental, Wettstein und Zolli einen Abend voll goldener Momente zusammenstellen können. Ehrensache, dass auch die Kuppel auch dieses Jahr mit von der Partie ist! An der 17. Ausgabe der BSCENE wird die Kuppel am Samstag einmal um die Welt gespielt: mit Balkanbeats, Klezmer, Zappa & Elektroswing vom Feinsten!

**szhgo:** «Wacky Flash» (D). [www.wacky-flash.de](http://www.wacky-flash.de)

Diese Lörracher Junga bringen mit ihrem Mix aus Rock und Reggae gepaart mit etwas Funk und Ska die Leute dazu ihr Tanzein zu schwingen. Nach über 6 Jahren des Zusammenspiels und über 100 Konzerten sind sie definitiv auch bereit die Kuppel zum dampfen zu bringen. Neben Gitarren sorgen Trompete und Posaune für einen unverwechselbaren Stil, der jeder zum mitwippen bringt.

**szhag:** «Freyfax Orkestar» (ES) <http://www.freyfax.ch>. Tuba, Posaune, Kontrabaß, Violine, Schlagzeug, Akkordion, Klarinette, Trompa Infantil, Tröte, Klack, Maultrommel, Trillerröhre und Klavier. Bei diesem Orkestar wird geblasen, gesüßelt, gestrichen und aus vollen Kehlen gesungen. „bis sich die Balken biegen“ und der letzte im Zeh im Raum wippt! Die 6 Damen und Herren des Freyfax Orkestar lieben Fred Wesley, 17 Hippies, Goran Bregovic und Emir Kusturica und haben mit ihrem Mix aus Klezmer, Balkan, Funk und Jazz in den letzten Jahren die Bühnen der Schweiz und des nahen Auslands zum Leben gebracht: Wir freuen uns wie Honigkuchengpferdchen, dass sie dies nun auch mit der Kuppelbühne tun werden! Duopps!

**szhoo:** «Fido (plays Zappa) – Suprice Show» (ES) [www.fidoplayszappa.com](http://www.fidoplayszappa.com). Mit ethischen begeisternden Auftritten in der Schweiz und Deutschland und vier veröffentlichten Tonträgern hat sich die bunte Rockin' Teenage Combo in der letzten Dekade wohl einen Platz unter den weltweit besten ZappaFormationen erspielt: Stilsicher, virtuos, humorvoll. Die zehn Musiker schreiben vielstimmig obakare Geschichten von sprechenden Munden, stinkenden Füßen, traurigen Exkimes und allerlei anderen Kuriositäten des Lebens. FIDO neigt improvisatorische Freiraume schamlos aus, bricht stilistische Grenzen virtuos und schöpft die musikalische Vielfalt und den kompositorischen Reichtum von Zappas Werk voll aus. Zehn Jahre Fido, zwanzig ohne Frank – da muss man einfach feiern! Und dies machen sie auch bei uns in der Kuppel mit einer «Surprise Show» – Vorfreude herrscht!

**szhoo:** Afterparty: Afterparty «In So BPM um die Welt» feat. DJ Comoustache (Prckmuraki Kavbojci)

Wenn dieses kleine Musikkapeltaktel vorbei ist, sorgt DJ Comoustache (Drummer der hiesulande ebenfalls bestens bekannten Prckmuraki Kavbojci) als erfahrener Steuermann an den DJ-Decks mit seinem

## TRAILER

Joiz	11. bis 16. März	70 Ausstrahlungen
Youtube	ab 5. März	ca. 1'100 Views
Szenik.eu	ab 5. März	

## FERNSEHEN

TeleBar	30. November (2012)	mit Jenny Jans
7vor7	16. März	Harte Gitarren im Hirscheneck
Was läuft?	18. März	Baum live
Was läuft?	19. März	Grand Beatbox Battle 2013
Mash TV	21. März	Grand Beatbox Battle 2013

## RADIO

Radio X	ab 4. März	Trailer
Radio X	4. März	BSounds
Radio X	11. März	BSounds
Radio X	18. März	
Basilisk	13. März	
Radio NRJ	14. März	Mittagsshow